

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Band:** 44 (1935)  
**Heft:** 21

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

**Nº 21**  
BASEL, 23. Mai 1935

**Nº 21**  
BALE, 23 mai 1935

**INSERATE:** Die einspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag

Vierundvierzigster Jahrgang  
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

### Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Die Konferenz der Sektionspräsidenten S. H. V. zum „Hotel-Plan“ G. Duttweiler — Zur Volksabstimmung über die Krisen-Initiative — Auszug aus dem Protokoll der Delegiertenversammlung in Baden (Schluss) — Offiz. Todesanzeige (Seite 2) — Die Schweiz an der Weltausstellung in Bruxelles (Seite 3) — Nachruf — Marktmeldungen (Seite 11) — Walliser Spargeln — Für einen Abbau der Strompreise — Kurzmeldungen.

Avis mortuaire — La conférence des présidents de sections et le plan Duttweiler — L'initiative de crise — Mesures internationales pour favoriser le tourisme — Fin de l'extrait du procès-verbal de l'Assemblée des délégués — L'activité de l'hôtellerie suisse en mars — Asperges du Valais — Le nouvel horaire des chemins de fer — Informations diverses.

### Zur Volksabstimmung über die Krisen-Initiative

Am 2. Juni wird das Schweizer Volk zur Urne gerufen, um über die Krisen-Initiative abzustimmen. Ein Tag erster Ordnung, stellt doch dieses Volksbegehren jeden stimmfähigen Bürger vor die erste Gewissensfrage, ob er mit seiner Stimme dem Gesamtwohl des Vaterlandes nützt oder schadet, namentlich aber auch vor die Erwägung, ob er sein Selbstbestimmungsrecht für ein „Linsengericht“ dahingeben und dem Staatssozialismus, der Diktatur des Parlaments auf Jahre hinaus die Bahn freigeben und dadurch zugleich unsern Landeskredit zerstören sowie unsere Währung dem internationalen Spekulantentum ausliefern will.

Für die Hotellerie fällt bei Beurteilung des Volksbegehrens insbesondere noch der Umstand in Betracht, dass die Initiative dem Staat die Pflicht und das Recht überbinden will, zur Sicherung des Einkommens den verschiedenen Berufsständen einen sogenannten Preisschutz zu gewährleisten, wodurch die im Interesse unserer Exportindustrien und der Wiederbelebung des Fremdenverkehrs unbedingt notwendige Anpassung der Produktionskosten der Schweiz an die Verhältnisse im Ausland abermals verunmöglicht, bzw. auf die lange Bank geschoben würde. Für das schweiz. Gastgewerbe aber kann es nur eine wirklich durchgreifende Rettungsmassnahme geben und die liegt in der Anpassungspolitik, wobei niemand an Preiszusammenbrüche, sondern lediglich an die den Verhältnissen angepasste und zweckmässig durchgeführte Herabsetzung der Produktions- und Gestehungskosten denkt. Von diesen Gesichtspunkten, die unserer Berufsgruppe als unverrückbares Ziel vorleuchten müssen, ist denn auch die Vereinsleitung ausgegangen, als sie der

Delegiertenversammlung S.H.V. von Anfang Mai in Baden eine entsprechende Resolution mit der Empfehlung auf Annahme vorlegte. — Zur Orientierung unserer Mitglieder über die Stellungnahme der obersten Vereinsinstanz zu dieser wichtigen Angelegenheit bringen wir nachstehend den Wortlaut dieser einstimmig beschlossenen Resolution erneut zum Abdruck:

- „Die Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins zieht in Erwägung, dass
- bei Annahme der Krisen-Initiative in der Volksabstimmung die Bestrebungen auf eine vernünftige Anpassung unserer Lebenshaltungskosten an die Verhältnisse im Ausland erneut auf Jahre hinaus verzögert würden;
  - das Verlangen eines Lohn- und Preisschutzes zur Sicherung eines genügenden Arbeitseinkommens sowie andere Postulate der Initiative zu einer Verwägung der Subventionspolitik und damit direkt zum Staatssozialismus führen würden;
  - die Krisen-Initiative demnach geeignet ist, statt die allseitig erhoffte Besserung der Verhältnisse zu bringen, die heutige Volkswirtschaft noch mehr zu untergraben und eine weitere Verschärfung der Teuerung herbeizuführen;

Sie erachtet demnach:

Dass die Krisen-Initiative eine Reihe von Begehren und Forderungen aufstellt, die im Widerspruch stehen mit den wirtschaftlichen Interessen von Hotellerie und Fremdenverkehr und beschliesst daher: der Mitgliedschaft S.H.V. sowie dem gesamt-schweizerischen Gastgewerbe die Verwerfung des Initiativebegehrens zu empfehlen.“

Mit dieser Resolution scheint uns für unsern Berufsstand die Haltung für die kommende Volksabstimmung genau vorgezeichnet zu sein. Wir appellieren an die gesamte Mitgliedschaft S.H.V., dieser Wegleitung des Zentralvereins ihrerseits Folge zu leisten und am 2. Juni die Krisen-Initiative bachab zu schicken!

### Die Konferenz der Sektionspräsidenten S. H. V. zum „Hotel-Plan“ G. Duttweiler

#### Vorbericht

Wie unserer Mitgliedschaft bekannt, hat die Delegiertenversammlung vom 2./3. Mai in Baden einer Erklärung bzw. Abmachung zugestimmt, dahingehend, die im Rahmen der „Hotel-Plan“-Aktion in Frage kommenden Preise für eine 85%ige Saison-Vollbesetzung von der S. H. T. G. in Verbindung mit einem paritätischen Gremium von 4 Hotelfachmännern berechnen sowie von der Preisnormierungskommission überprüfen zu lassen und zur abschliessenden Stellungnahme zum „Hotel-Plan“ eine Konferenz der Sektionspräsidenten einzuberufen, welcher Konferenz zum Abschluss einer event. Vereinbarung mit der Genossenschaft „Hotel-Plan“ die erforderlichen Vollmachten erteilt wurden.

Diese Präsidenten-Konferenz hat letzten Montag, den 20. Mai 1935, unter Vorsitz von Herrn Zentralpräsident Dr. H. Seiler im Hotel Schweizerhof in Bern stattgefunden. Nachdem die für unsere gesamte Hotellerie sehr wichtige Frage in einer vorausgehenden Sitzung des Zentralvorstandes erneut vorberaten wurde, gelangte der „Hotel-Plan“ an der Konferenz der Sektionspräsidenten zu eingehender Behandlung, die sich nahezu über 6 Stunden erstreckte. An den Verhandlungen nahmen neben den Vertretern der Sektionen und dem Zentralvorstand teil die Mitglieder der paritätischen Kommission, der Direktor der Schweizer Verkehrszentrale sowie zeitweise Herr G. Duttweiler, der mehrmals Gelegenheit erhielt, sein Projekt und seine Vorschläge zu vertreten.

Den Beratungen lagen eine von der paritätischen Kommission im Kontakt mit der „Hotel-Plan“-Genossenschaft ausgearbeitete Preistabelle sowie Entwürfe zu einem Vertrag der „Hotel-Plan“ mit den Einzelhotels und zu einer Vereinbarung zwischen S. H. V. und dem Initianten des „Hotel-Plan“ als Diskussionsgrundlage vor. Desgleichen wurde aus der Mitte der Konferenz eine grosse Reihe von Anträgen grundsätzlicher Natur eingereicht. Die allgemeine Haltung sowohl der Konferenz wie des Zentralvorstandes war also nicht auf eine prinzipielle Ablehnung des Projektes eingestellt, vielmehr herrschte von Beginn der Tagung an die Tendenz einer wohlwollenden Prüfung des „Hotel-Plan“ vor, eine Tendenz, die dann auch in den gefassten Beschlüssen zum Ausdruck gelangte. Die Aussprache und Beratung galten in erster Linie der von der paritätischen Kommission aufgestellten Preistabelle für 5 Hotels, die vom Kommissionspräsidenten Dr. Franz Seiler in eingehenden Ausführungen erläutert wurde. Diese Preistabelle, die wir in der nächsten Nummer veröffentlichen werden, fusst auf der Feststellung, dass bei garantierter Besetzung von 50—85%

und unter der Voraussetzung von entsprechenden Entschädigungen bei Nichtdurchführung der garantierten Besetzung die für das Hotel erforderlichen Preissätze variieren. Unter dieser Voraussetzung wären auch Preiserhebungen in der Vor- und Nachsaison von 20—25% möglich. Die Kommission kam aber namentlich einstimmig zur Feststellung, und Herr Duttweiler bestätigte dies, dass schon die gegenwärtigen Minimalpreise bei der heutigen Besetzung unter den Selbstkosten liegen.

Bei aller Anerkennung, welche den Arbeiten der Kommission seitens der Konferenz gezollt wurde, müssten die Ansätze der Tabelle, die sie lediglich auf Kalkulationen für 5 Spezialbeispiele beruhen, als Grundlage für die allgemeine Preisgestaltung innerhalb des Rahmens des „Hotel-Plan“ als zu unsicher und ungenügend bezeichnet werden, weshalb sie auch als Basis für die Eingehung bzw. den Abschluss von Verträgen, wie sie den Hotels von der „Hotel-Plan“ vorgeschlagen werden, nicht in Betracht gezogen werden können. Man war der Ansicht, dass man die gute Grundlage unserer allgemein geltenden Minimalpreise, die ja nicht einmal die Selbstkosten ergeben, nicht einer zum Teil tiefen und in der Anwendung durchaus unsicheren Preisskala für eine Anzahl Hotelplan-Hotels opfern könne, namentlich wenn man bedenke, dass Herr Duttweiler trotz seiner grosszügig organisierten Aktion auch heute nicht in der Lage sei, für die zu leistenden Entschädigungen bei Nichterfüllung der vertraglich festgelegten Bettenbesetzung genügende Garantien zu leisten. Die zur Verfügung stehende Summe von angeblich jetzt Fr. 138 000.— Genossenschaftskapital und Fr. 244 000.— à Fonds perdu sind ja leider bei weitem zu gering. Auch liegen nicht die geringsten Anhaltspunkte dafür vor, dass es Herrn Duttweiler gelingen wird, Vergünstigungen bei den Transportanstalten zu erwirken. — Sowohl seitens des Zentralvorstandes wie aus dem Plenum der Konferenz wurde daher Herrn Duttweiler wiederholt nahegelegt, die Preisfrage nochmaliger Überprüfung zu unterziehen, indem allgemein als Basis die Minimalpreise des S. H. V. als äusserst mögliche Konzession erachtet wurden. Diese letztere Erwägung gewann im Laufe der Aussprache immer mehr Oberhand und führte schliesslich zur Annahme des folgenden Hauptantrages der Vereinsleitung:

„Der Zentralvorstand kommt nach eingehender Beratung über die mit Hrn. Duttweiler, „Hotel-Plan“-Genossenschaft, zu vereinbarenden Preisen zur Ansicht, dass es praktisch nicht möglich sei, auf die Preise, wie sie von der paritätischen Kommission berechnet wurden, abstellen zu können. Zu dieser Berechnung sind nur fünf Einzelfälle herangezogen worden, was

als ungenügende Grundlage angesehen werden muss. Im weitem wird die Durchführung auf die grössten Schwierigkeiten stossen, indem von Fall zu Fall, je nach der Bettenbesetzung, der Preis variieren muss. Es wird also unmöglich sein, den Hotelplan-Gästen zum vorherigen einen bestimmten Preis für ihr Arrangement zu nennen, es sei denn, dass die Hotelplan-Genossenschaft die Garantie-Summe vollständig übernimmt, was für sie ausserordentlich weitgehende Konsequenzen nach sich ziehen würde. Die von Herrn Duttweiler angegebenen Beträge, die gegenwärtig in Form von à Fonds perdu-Zahlungen und gezeichneten Genossenschafts-Anteilen zur Verfügung stehen, wären für die Durchführung einer Organisation, wie sie Herr Duttweiler vorsieht, vollständig ungenügend.

Nach Auffassung des Zentralvorstandes besteht die einzig mögliche Lösung in der Annahme der vom Schweizer Hotelier-Verein aufgestellten Minimalpreise, mit den Vergünstigungen, wie sie im Minimalpreis-Regulativ eingeräumt werden.“

Wie bereits erwähnt, erstreckten sich die Beratungen der Konferenz noch auf den von der „Hotel-Plan“ vorgeschlagenen Vertragstyp mit den einzelnen Hotels sowie auf die eventuelle Vereinbarung zwischen S. H. V. und Herrn Duttweiler als quasi „Gentlemen-Agreement“ und Grundlage einer Verwirklichung des ganzen Projektes. Unter der Voraussetzung, dass die „Hotel-Plan“-Genossenschaft der im Hauptbeschluss aufgestellten Bedingung nachkomme und die Minimalpreise S. H. V. als Basis der Preisberechnung akzeptiere, gab die Konferenz den vorgelegten Entwürfen zum Vertrag sowohl wie zur Vereinbarung nach Anbringung einiger Ab-

änderungen mehrheitlich ihre prinzipielle Zustimmung. Desgleichen wurde auch die Anregung des Herrn Duttweiler genehm gehalten, im Falle des vorläufigen Scheiterns der Verhandlungen zwischen S. H. V. und „Hotel-Plan“-Genossenschaft die Intervention des eidgen. Volkswirtschaftsdepartements anzurufen, um unter dessen Leitung in gemeinsamen Weiterverhandlungen die Angelegenheit zur Abklärung zu bringen. — Endlich erhielt der Zentralvorstand alle erforderlichen Vollmachten zu den notwendigen weiteren Vorkehren und Schritten zwecks Wahrung der Interessen der Hotellerie auch in der Frage „Hotel-Plan“.

Herr Duttweiler wurde von den Beschlüssen der Präsidenten-Konferenz in Kenntnis gesetzt. Trotzdem man ihm nahelegte, doch mit uns auf der Grundlage der Minimalpreise zu verhandeln, lehnte er dies ab, berief sich aber auf die schon erwähnte Anregung betr. Intervention des Volkswirtschaftsdepartements, die wir nun abwarten. Unterdessen ersuchen wir unsere gesamte Mitgliedschaft dringend, sich gemäss dem Appell der Vereinsleitung an die Sektionspräsidenten und auf der Basis der gefassten Beschlüsse in ihrer Preisgestaltung nach wie vor an das Minimalpreis-Regulativ und dessen Ansätze zu halten.

N. B. Diesen kurzen Vorbericht zur vorläufigen Orientierung unserer Mitgliedschaft! Ausführliche Berichterstattung folgt in der nächsten Nummer.

# Auszug aus dem Protokoll der ordentlichen Delegierten-Versammlung

Donnerstag/Freitag, den 2./3. Mai 1935, im Kursaal Baden

(Schluss)

Verhandlungen vom Freitag, den 3. Mai 1935, um 8 Uhr

**9. Alpenstrassen-Initiative und Erhöhung des Benzinolles.** In seinem Bericht zu diesem Geschäft widmet Herr Vizepräsident L. Meisser seine einleitenden Betrachtungen den Naturschönheiten der Schweiz als den Grundlagen unseres Reiseverkehrs. Vor mehr als 100 Jahren erkannten unsere Vorfahren die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenbesuches und richteten sich darauf ein, indem sie ein blühendes Gasthofwesen schufen. Noch heute legen viele schöne alte Landgasthöfe Zeugnis dafür ab, mit wieviel Verständnis schon damals für den Fremdenverkehr gearbeitet wurde. Man baute Strassen, Dampfschiffe auf unsern schönen Seen; dann kamen die Bahnen und in den letzten Jahrzehnten die Bergbahnen. Wie andere Länder den Ausbau ihrer Naturschätze vervollkommneten, so passte sich auch die Schweiz dem vermehrten Verkehr an. Er brachte Verdienst und Arbeit ins Land. Die Produkte der Schweiz wurden bekannt und dadurch in andere Länder ausgeführt, was wieder die Verdienstmöglichkeiten hob.

Heute stehen wir mitten in einer neuen Entwicklung des Verkehrs. Der Automobilverkehr, der uns im letzten Jahre 265,000 fremde Kraftwagen ins Land brachte gegen 36,000 im Jahre 1925, ist allmächtig geworden und verlangt, dass man sich ihm anpasse. Im Flachlande haben wir ausgezeichnete Autostrassen; unsere Alpenübergänge dagegen verlangen dringend der Anpassung an den neuen Verkehr. Unsere Vorfahren haben s. Zt. mit grossen Geldopfern die Alpenstrassen gebaut, die einst Weltberühmtheit genossen, dann aber durch die Eisenbahn aus ihrer dominierenden Rolle verdrängt wurden und heute dem durch das Automobil zu neuer Blüte aufgestiegenen Strassenverkehr nicht mehr gewachsen sind. Allerdings haben die Bergkantone zur Verbesserung und den Ausbau der Alpenstrassen ihr Möglichstes getan, soweit die Mittel reichten; allein diese Kantone sind arm und dünn bevölkert, es kann ihnen daher nicht zugemutet werden, zur Ausgestaltung ihres oft sehr ausgedehnten Strassenetzes vermehrte Mittel aufzubringen. Die Entwicklung des modernen Autotourismus aber verlangt bessere Strassen und wenn sie ihm in unserem Lande nicht geboten werden, so wird die Schweiz eben umfahren. Dieser Gefahr waren sich die Automobilclubs der Schweiz bewusst, weshalb sie vor Jahren schon mit einer eifrigen Propaganda für den Ausbau der Alpenstrassen einsetzten. Inzwischen trat auch die verschärfte Wirtschaftskrise ein, man suchte allenthalben vermehrte Arbeitsgelegenheiten zu schaffen und in Verbindung damit wurde auch der Ausbau der Alpenstrassen in den Vordergrund gerückt. Das bekannte Gutachten der Herren Grimm/Rothpletz, das im Auftrage des Bundesrates ausgearbeitet wurde, machte den Vorschlag, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit schon im ersten Jahre des Arbeitsbeschaffungsprogramms 10 Millionen Franken für den Ausbau der Alpenstrassen vorzusehen, unter der Voraussetzung, dass dieser Betrag durch eine entsprechende Erhöhung des Benzinolles aufgebracht werde. Auch von anderer volkswirtschaftlicher und technischer Seite wurde der Ausbau der Alpenstrassen als zweckmässiges Mittel zur Arbeitsbeschaffung bezeichnet. Desgleichen bei Behandlung der Alpenstrassen-Initiative in der Bundesversammlung, wo daneben auch auf die militärische Bedeutung des Problems hingewiesen wurde. Damit ist, wie Redner betont, der Beweis erbracht, dass am Ausbau der Alpenstrassen nicht nur der Verkehr ein besonderes Interesse hat, sondern auch der Staat aus Gründen der Arbeitsbeschaffung. Sicher aber mit dem Verkehr auch die Hotellerie. Wenn jedoch bei der Alpenstrassen-Initiative immer wieder die Hotellerie in den Vordergrund geschoben und der Strassenausbau als quasi Krisenhilfe für das Gastgewerbe hingestellt wird, so müssen wir dagegen Verwahrung einlegen mit dem Hinweis auf die vielen andern Interessenten, die daran mindestens ebenso stark beteiligt sind.

Im Anschluss orientiert Referent sodann über den Wortlaut der von der Schweizer Strassenverkehrsliga ergriffenen Volksinitia-

tive und deren Behandlung in der letzten Session der eidgen. Räte, wobei die Initiative abgelehnt wurde unter Annahme eines Gegenvorschlages des Bundesrates. Nach dem Wortlaut des Volksbegehrens wäre der Ausbau der Alpenstrassen dem Bund und nicht den Kantonen überbunden worden. Aus den Benzinoll-Einnahmen sollte ferner der Bund vorweg 20 Millionen Franken erhalten und der Rest, der in den letzten Jahren ebenfalls 20 Millionen betrug, für den Strassenausbau Verwendung finden. Durch diese Lösung wäre ferner eine Erhöhung des Benzinolles vermieden und dieser den Zugriffen für andere Zwecke entzogen worden. Der Gegenvorschlag des Bundesrates aber will den Ausbau der Alpenstrassen wie bis anhin den Kantonen überlassen und für den Ausbau 7 Millionen Franken für die nächsten 12 Jahre bereitstellen. Wir würden zweifellos mit diesen zusätzlichen 7 Millionen pro Jahr zu einem beschleunigten Ausbau der Alpenstrassen kommen; es besteht aber andererseits die grosse Gefahr einer derartigen Erhöhung des Benzinolles, dass die Schweiz trotz ausgebauten Alpenstrassen umfahren und damit auch die Benzinolleinnahmen stark zurückgehen würden. Gegen diese Gefahr muss aber die Hotellerie auftreten. Momentan ist das Benzin in der Schweiz billiger als bei unsern Nachbarstaaten, was zahlreiche Automobilisten verlockt, unser Land zu besuchen, und die sonst hohen Preise in der Schweiz etwas kompensiert. Das billige Benzin ist für den Automobilisten, was der billige Fahrpreis der Bahn für den Bahnreisenden. Wir kennen die Erfolge, welche die fremden Staaten mit den grossen Reduktionen auf den Eisenbahnen gemacht haben. Auch dem Schweizer Automobilisten darf man das Leben nicht zu schwer machen, sonst fährt er weniger, kauft weniger Autos und damit geht der Verkehr zurück. Damit wäre aber auch schon der geplanten Benzinollerhöhung das Urteil gesprochen, mit der man den Ausbau unserer Alpenstrassen zu finanzieren beabsichtigt. Niemand wird die dringende Notwendigkeit und Wünschbarkeit einer baldigen Modernisierung unseres Alpenstrassenetzes bestreiten wollen. Die riesigen Anstrengungen unserer Nachbarn und Konkurrenten lassen über die Bedeutung solcher Massnahmen keinen Zweifel aufkommen. Dagegen müssen wir uns aber doch fragen, ob wir uns im gegenwärtigen Zeitpunkt den Luxus leisten können, den Vorteil des günstigeren Benzinpreises zu opfern, ohne dadurch die Interessen des Reiseverkehrs preiszugeben. Man wird auch nicht die Eisenbahnfahrpreise erhöhen, um damit eine Verkehrsbelebung zu erzielen.

Referent führt zum Schluss seiner Darlegungen aus, die Hoteliers werden sich am Abstimmungstage bewusst sein müssen, dass mit der Annahme des Gegenvorschlages des Bundesrates die Benzinollerhöhung kommen werde. Solange die Höhe dieser neuen Belastung des Verkehrs nicht bekannt sei, müsse daher die Hotellerie dem Initiativbegehren zustimmen, bzw. den Vorzug geben. Auf Grund seiner Ausführungen legt Referent im Namen des Vorstandes folgenden Resolutions-Entwurf vor, mit der Empfehlung auf Annahme:

„Die Delegiertenversammlung des S. H. V. nimmt ein Referat von Herrn Vizepräsident Meisser über den Ausbau der Alpenstrassen entgegen und stellt fest, dass im Gegenverschlages der Bundesversammlung zu dem Initiativbegehren die Finanzierung durch die Erhöhung des Benzinolles, jedoch ohne dessen Festlegung, erfolgen soll. — Sie bedauert, solange die Höhe des Benzinolles nicht bekannt ist, dem Gegenverschlages der Bundesversammlung nicht zustimmen zu können, weil sie befürchtet, dass durch eine Erhöhung des Benzinolles dem Fremdenverkehr starker Abbruch getan würde, und beschliesst daher, wenn die Frage über die Höhe des Benzinolles nicht vorher eine Abklärung erfährt, den Mitgliedern S. H. V. zu empfehlen, für die Annahme der Volksinitiative einzutreten.“

Nach kurzer Diskussion, in welcher Herr W. von Siebenthal (Gstaad) einen Gegenantrag stellt, während der Vorsitzende und Herr H. Frutiger (Meiringen) für den Vorschlag des Zentralvorstandes eintreten, wird die Resolution mit allen gegen eine Stimme angenommen.

**10. Wirtschaftspolitische Tagesfragen; Krisen-Initiative.** Das Referat zu diesem Beratungsgegenstand hat in liebenswürdiger Weise Herr Nationalrat Schirmer, Präsident des Schweizer Gewerbeverbandes, übernommen, der unter Beifall der Versam-

lung vom Zentralpräsidenten herzlich begrüsst wird, mit dem Hinweis auf die bisherige Zusammenarbeit der beiden Organisationen.

Nationalrat Schirmer verdankt eingangs seines Vortrages die Einladung zur heutigen Versammlung und gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, einmal eine kurze Stunde im Kreise des S. H. V. verweilen zu können, um dadurch den persönlichen Kontakt zwischen den beiden Verbänden noch mehr zu festigen und zu vertiefen. Er überbringt die Grüsse des Gewerbeverbandes und skizziert in kurzen Worten dessen Organisation, um sodann auf die schweren Existenzkämpfe hinzuweisen, denen der gesamtschweizerische Gewerbebestand heute ausgeliefert ist, gleichwie die Hotellerie. Im Anschluss zeichnet der Vortragende, unter Hinweis auf frühere ähnliche Erscheinungen sowie auf die Verhältnisse in andern Ländern, in erschöpfenden Ausführungen ein überaus anschauliches und lehrreiches Bild der heutigen Wirtschaftskrise und die von Staatswegen dagegen getroffenen Abwehrmassnahmen als: Subventionswesen, Einfuhrbeschränkungen, Kontingentierungen, Kompensationsabkommen mit dem Ausland usw., wobei er in eingehenden Darlegungen auch auf die Fragen der Preis- und Lohnanpassung sowie der Abwertung des Schweizerfrankens eintritt, welches letzteres Experiment er als eine Katastrophe für unser Land bezeichnet, deren Auslösung übrigens weniger von der Schweiz, als vielmehr vom Zwang der Verhältnisse im Ausland abhängt. Redner warnt eindringlich vor dieser Massnahme und zugleich auch vor der Krisen-Initiative, deren unangenehme Seiten er zu gut kenne, um sie nicht persönlich abzulehnen, vor allem auf Grund ihrer zweifellos schädlichen finanziellen Auswirkungen und der praktischen Unerfüllbarkeit verschiedener ihrer Forderungen und Postulate.

Wir haben in der vorletzten Nummer unseres Blattes bereits einen Auszug aus dem hochinteressanten Referat gebracht und können uns daher im folgenden auf die Schlussbemerkungen des Vortragenden beschränken, der trotz der unerfreulichen Wirtschaftslage dazu auffordert, das Vertrauen in eine bessere Zukunft nicht zu verlieren. Speziell in der Hotellerie scheint ihm dieses Vertrauen noch mehr als in andern Gewerbezweigen berechtigt zu sein, denn die Naturschönheiten unseres Landes könne man glücklicherweise nicht exportieren, nicht in andere Länder verlegen und das internationale Reisepublikum werde sich die Freude an Vergnügungs-, Kur- und Ferienreisen nicht rauben lassen, sondern der Schweiz die alte Vorliebe bewahren und wiederum zu uns kommen. Kaum ein anderes Land habe so vielerlei Schönheiten aufzuweisen wie die Schweiz, weshalb Redner die Überzeugung hat, es werde im Schweizer Fremdenverkehr und in der Hotellerie wieder besser kommen, sobald die Geldfrage auf internat. Boden zweckmässig geregelt sei. Es sei daher Pflicht des Landes, die Hotellerie in ihrem Vertrauen auf günstigere Geschäftszeiten zu unterstützen, damit aus der heutigen schweren Krise sich in gemeinsamer Zusammenarbeit aller Kreise ein dauernder Gewinn ergeben und vor dem Wohl des ganzen Volkes der Egoismus, die Sonderinteressen der Einzelnen zurücktreten mögen. Redner schliesst mit dem Ausdruck der Hoffnung, die Arbeit des Schweizer Hotelier-Vereins möge weitere gute Früchte tragen zum Nutzen auch des gesamten Vaterlandes.

Der mit starkem Applaus aufgenommene Vortrag, der ein umfassendes Bild über die heutige Lage der Wirtschaft vor den Augen der Zuhörer entrollte, wird vom Vorsitzenden mit warmen Worten verdankt, der mit Genugtuung konstatiert, dass die Vorkehren des Zentralvorstandes betreffend Milderung der Krisennot in Gastgewerbe seitens des Referenten gutgeheissen werden. Der Zentralpräsident unterstreicht seinerseits die grosse psychologische Bedeutung des Vertrauens in die Zukunft und appelliert an den Durchhaltewillen der gesamten Hotellerie, um in Zusammenarbeit mit den andern Wirtschaftsgruppen an der Überwindung der Krise mitzuwirken.

Hierauf wird zur Frage der Krisen-Initiative die vom Zentralvorstand unterbreitete, in der vorletzten Nummer „Hotel-Revue“ bereits publizierte Resolution angenommen.

**11. Hilfsmassnahmen für die Hotellerie.**

a) Bericht der Schweizer Hotel-Treuhand-Gesellschaft. Der Direktor



## Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

# Heinz Jossi

Besitzer des Hotel Adler & Kursaal, Adelboden und Direktor des Grand Hotel Palace Axenfels

am 16. Mai im Alter von 44 Jahren an den Folgen einer Operation gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem verstorbenen Kollegen ein chredes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes  
Der Zentralpräsident:  
Dr. H. Seiler.

## Auskunftsdiens

über Reisebureaux und Inseratenacquisition

**Toeristenbond vor Nederland, Im Haag.**

Wir hatten bereits vor einem Jahr Gelegenheit, unsere Leser auf die sonderbaren Mitglieder-Verbemethoden des Toeristenbond vor Nederland aufmerksam zu machen. Die an die Hoteliers gestellte Zumutung, als Preis für die erfolgreichsten Werber neuer Mitglieder des Clubs einen Gratisaufenthalt von einer Woche mit voller Verpflegung zu gewähren, war denn doch zu krass, als dass wir stillschweigend hätten darüber hinweggehen können. Anscheinend hat die damalige Mahnung nichts genützt, denn soben erhalten die Hoteliers vom Club wieder ein ähnliches Zirkular, nur mit dem Unterschied, dass jetzt gleich zwei Wochen Gratisaufenthalt als Preis verlangt werden. Den Spendern wird eine Gratisreklame in der Clubzeitschrift „De Kampioen“ zugesichert, bestehend aus einer textlichen Erwähnung des Hotels und einer „Gratis“-Annonce von 1/2 Seite. Die Höhe der Seite beträgt ca. 23 cm! Dann wird noch beigefügt: „Den von Ihnen zur Verfügung gestellten Preis werden Sie also eigentlich mit dieser Annonce bezahlen.“ Dies ist, gelinde ausgedrückt, eine Unverfrorenheit. Unsere Mitglieder werden wissen, was sie mit der Offerte zu tun haben.

der S. H. T. G., Herr Dr. Franz Seiler, erstattet zu diesem Traktandum ausführlichen Bericht und lässt zu dessen Ergänzung an die Versammlung eine kleine Schrift „Die Lage der Schweizer Hotellerie“ verteilen, die namentlich auch über die Tätigkeit der S. H. T. G. zur Bekämpfung der Überschuldung im Gastgewerbe Aufschluss erteilt. Er orientiert einleitend über die Auswirkungen der bisherigen Hilfsaktion und tritt dabei namentlich der in weiten Volkskreisen herrschenden Meinung entgegen, der Bund habe zu Sanierungszwecken der Hotellerie sehr umfangreiche Mittel zur Verfügung gestellt, wofür falsche Ansichten durch entsprechende Aufklärung insbesondere auch seitens der Presse bekämpft werden sollte. In der ersten Periode ihrer Sanierungstätigkeit hat die S. H. T. G. im ganzen 6 Millionen Franken aus Bundesmitteln erhalten, von denen mehr als die Hälfte wieder zurückerstattet wurde. Das ist, wie Referent betont, keine Subventionswirtschaft und die bisherigen Erfahrungen der S. H. T. G. erbringen denn auch den klaren Beweis, dass in der Hotellerie der Zahlungswillen vorhanden und mit wenig Ausnahmen ein gesundes wirtschaftliches Empfinden vorherrscht mit dem Ziel, den letzten Rappen der eingegangenen Schulden zu begleichen. — Redner wirft sodann die Frage auf, ob die neue Hilfsaktion die gleichen Wirkungen zeitigen werde? Da dies bei den kargen Mitteln der S. H. T. G. kaum möglich sein dürfte, erweisen sich die bisherigen rechtlichen Schutzmassnahmen als revisionsbedürftig vor allem im Hinblick auf die Reduktion der Kapitalzinsen als wichtigstem Mittel zur Erreichung eines umfassenden Schuldenabbaues und damit zur Bekämpfung der Verschuldung. Referent skizziert anschliessend die Hauptziele der kurzzeit im Wurfe liegenden Revision des Bundesbeschlusses über das Hotelpfandnachsverfahren; dabei stehen im Vordergrund die Postulate betreffend bessere Behandlung der ungedeckten Pfandschulden im Nachlassverfahren sowie namentlich betreffend die Zinsentlastung durch Verhinderung eines erneuten Anwachsens der Zinskstände. Diesbezüglich ist in der letzten Zeit insofern ein Erfolg erzielt worden, als von den eidgen. Räten der Zinsansatz für gedeckte Zinsen auf 4 Prozent herabgesetzt

wurde, was sich indirekt auch auf diejenigen Häuser auswirken dürfte, die ihren Verpflichtungen heute noch nachzukommen in der Lage sind. Enttäuscht haben die Verhandlungen des Parlaments dagegen hinsichtlich der Barabfindung ungedeckter Zinsen sowie bezüglich des Steuerprivilegs der Kantone und Gemeinden. — Im Anschluss beschäftigt sich Referent auch mit der Frage des Hotelbaugesetzes, dessen Geltungsdauer durch Beschluss des Parlaments bis zum Jahre 1940 verlängert wurde. Auch wird der Bundesrat voraussichtlich besondere Ausführungsbestimmungen erlassen, damit das Gesetz in der ganzen Schweiz nach einheitlichen Gesichtspunkten zur Handhabung gelangt, wobei die Gesamtinteressen der Hotellerie in den Vordergrund zu rücken sind. — Zusammenfassend führt Referent aus, die Sanierungstätigkeit der S. H. T. G. sei an die gesetzlichen Grundlagen gebunden, zu deren Ausweitung und zeitlichen Verlängerung heute Bestrebungen im Gange sind. Des weiteren müssen die Sanierungstendenzen der Hotellerie auf die Steigerung der Frequenz und Erhöhung des Umsatzes auf Grund einer gesunden Preisbasis gerichtet sein. Ein weiteres Postulat ist die Senkung der Gestehungs- und Selbstkosten der Hotels, die heute trotz allen Anstrengungen immer noch nicht in der richtigen Relation zu den Hotelpreisen stehen. Die S. H. T. G. arbeitet auch in dieser Beziehung in gemeinsamem Zusammenwirken mit dem Hotelier-Verein. Sie stellt sich in all diesen Fragen zur Verfügung der Hotellerie und ist jederzeit zu Ratschlag und Auskunfts bereit. Redner ersucht daher die Hoteliers, sich in allen Fällen, wo Hilfe notwendig ist, vertrauensvoll an die S. H. T. G. zu wenden und rügt zum Schluss seiner Darlegungen als Fehler namentlich die Gewohnheit vieler Hotelinhaber, die Sanierungshilfe zu spät anzurufen und dabei den Umstand übersehen, dass die S. H. T. G. nicht nur zur Hilfeleistung da ist, sondern auch wichtige Funktionen als Beratungsinstanz zu versehen hat.

Der Vorsitzende dankt das Referat, indem er, an die Schlüssätze des Berichterstatters anknüpfend, den zufolge der Wirtschaftskrise in Not geratenen Mitgliedern den Rat erteilt, die falsche Scham fallen zu lassen und sich rechtzeitig um Hilfe und Beistand an die S. H. T. G. zu wenden.

b) Bericht des Zentralvorstandes über die Frage betreffend Ausschaltung der Pfundschwankungen. Berichterstatter ist Herr F. Bortler, der einleitend auf die Entwertung des Pfund Sterling verweist, die einen starken Rückgang des Reisebesuches aus England zur Folge hatte. Um dieser absteigenden Entwicklung entgegenzuarbeiten, wurde im letzten Winter zur Förderung des Reiseverkehrs aus England vom S. H. V. in Verbindung mit andern Instanzen die Ausgleichsaktion geschaffen, die zugleich als Reklamemassnahme gedacht und dazu bestimmt war, der Abwanderung des englischen Reisepublikums nach andern Ländern entgegenzuwirken. Der Erfolg der Aktion darf als gut bezeichnet werden. Eine Überschwemmung der Schweiz durch englische Gäste dürfte allerdings nicht erwartet werden; tatsächlich hatte aber die letzte Wintersaison eine merkbare Steigerung des Verkehrs aus England zu verzeichnen, was durch die Frequenzerhebungen verschiedener Plätze mit aller Deutlichkeit bestätigt wird. — Referent orientiert sodann anhand einer Aufstellung des Zentralbureau über den Umfang der Aktion: Der Gesamtbetrag der zur Kontrolle eingereichten Hotelrechnungen für britische Gäste belief sich auf über 5 Millionen Franken, der vom S. H. V. und den beteiligten Hotels zu tragende Kursverlust auf rund 330,000 Franken, davon die Hälfte zulasten der betr. Hotelunternehmen. Von der für die Aktion zur Verfügung gestellten Summe ist demnach ein wesentlicher Teil nicht in Anspruch genommen worden. — Weiter beschäftigt sich der Berichterstatter mit der Frage der Fortsetzung der Aktion im kommenden Sommer und nächsten Winter und gibt dabei Kenntnis vom einschlägigen Beschluss des Zentralvorstandes, der sich mehrheitlich gegen die Weiterführung der Massnahme ausgesprochen hat, d. h. es mit einer einmaligen Aktion bewenden lassen möchte. Zum Schlusse seiner Ausführungen legt Referent den Entwurf zu einer Resolution vor, dessen Wortlaut diesem Vorstandsbeschluss Rechnung trägt und zugleich vorsieht, den Restbetrag der für die Aktion zur Verfügung gestellten Gelder zu all-

gemeinen Propagandazwecken zu verwenden.

In der anschliessenden sehr regen Aussprache, die auf Wunsch des Vorsitzenden sich auch auf die staatlichen Hilfsmassnahmen und die wirtschaftlichen Tagesfragen erstreckt, äussert sich zunächst Herr F. Vogel (Zürich) unter Hinweis auf die kürzlich erfolgte Eröffnung eines neuen Hotels in Zürich zu den fortgesetzten Umgehungen des Hotelbaugesetzes durch die Kantonsregierungen und ersucht den Zentralvorstand, beim Bundesrat im Sinne einer allseitig richtigen Durchführung des Gesetzes Vorstufen zu erheben. — Herr G. Gieré (St. Moritz) spricht in längeren Ausführungen zur Frage der Aktion betreffend Ausschaltung der Pfundschwankungen und stellt den Antrag auf Ablehnung einer Wiederholung dieser Aktion. — Herr A. Greddig (Davos) verweist mit Bezugnahme auf das Hotelbaugesetz auf die Konkurrenzierung der Hotellerie durch die Vermietung von Privatzimmern, Chalets usw. an Ortsfremde und betont die Notwendigkeit, hegegen von Vereinswegen vorzugehen. So dann kommt Redner auf die Hilfsaktion zu sprechen, indem er gewisse nachteilige Auswirkungen der Sanierung auf die heute noch gesunden Hotelbetriebe hervorhebt. Wenn z. B. grosse Unternehmen durch Schulden- und Kapitalabschreibungen saniert werden, so werden sie, zufolge auch der Nichtzahlung ihrer Zinsen, in die Lage versetzt, ihre Preise herabzusetzen, wodurch diejenigen Häuser geschädigt werden, die ihrem Zinsendienst voll nachkommen müssen. Es erscheint daher dringend angezeigt, dahin zu wirken, dass bei der Preisgestaltung der sanierten Hotelunternehmen auch die Zinsen in Betracht gezogen werden, weshalb der S. H. V. in Verbindung mit der S. H. T. G. entsprechende Vorkehren treffen sollte mit Rücksicht namentlich auf die Rettung der noch gesunden Betriebe. Hinsichtlich der Aktion betr. Ausgleich der Pfundschwankungen tritt Redner auf Grund der guten Auswirkungen der Massnahme dem Antrag Gieré entgegen mit dem Ersuchen, diesbezüglich keine übereilten Beschlüsse zu fassen, sondern den Entscheid zurückzustellen und im Bedarfsfall nächsten Herbst erneut auf die Angelegenheit zurückzukommen.

Herr A. P. Boss (Spiez) spricht sich im Auftrage der Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes dafür aus, die Aktion betr. Pfundschwankungen auch im nächsten Sommer fortzusetzen. Im Berner Oberland hat man sich in den Werbemassnahmen bereits auf die Weiterführung eingestellt und betrachtet dieses Vorgehen als eine Selbstverständlichkeit, namentlich auch im Hinblick auf die propagandistischen Auswirkungen zur Belebung des Verkehrs England-Schweiz. — Herr F. Bortler würde einen event. Beschluss auf Einstellung der Aktion ebenfalls bedauern, es andererseits aber sehr begrüßen, wenn die Frage zu erneuter Prüfung an den Zentralvorstand zurückgewiesen würde, zwecks Ausbau der Aktion auf anderer Grundlage und allfälliger Ausdehnung auch auf andere Währungen. — Herr M. Zurbuchen gibt Auskunft über die bezüglichen Verhältnisse und Erfahrungen, sowie über die Auswirkungen der Aktion auf dem Platze Adelboden und tritt ebenfalls für Fortsetzung der Massnahme ein. — Herr W. Doepfner unterstützt im Namen der Sektion Luzern die Anregung auf Rückweisung der Angelegenheit an den Vorstand, zumal die Sektion in der Aktion einen Einbruch in die Preisnormierung erblickt und die Reisenden aus den andern Ländern sich zufolge der Einseitigkeit der Massnahme zurückgesetzt fühlten. Auch betrachtet Redner einen allfälligen Beschluss der Versammlung auf Fortsetzung oder Einstellung der Aktion als verpflichtend für die Mitgliedschaft aller Landesgenossen. Im weitem äussert sich Herr Doepfner noch zur Frage der Konkurrenzierung des Gastgewerbes durch Appartementhäuser, Privatpensionen und Kostgebereien und ersucht die Vereinsleitung, durch geeignete Schritte in Bern dafür zu sorgen, dass auch diesbezüglich Remedur geschaffen werde.

Weiter ergreift Herr Nationalrat Schirmer das Wort, indem er die Aktion betr. Ausgleich der Pfundschwankungen in Relation setzt zu andern Wirtschaftsmassnahmen des Landes und unter Hinweis auf den Kurssturz der Belga vor überleiten Beschlüssen warnt. Er empfiehlt Prüfung des Gedankens, ob nicht in die Preispublikationen der Hotellerie die Hotelpreise durchwegs in den fremden Währungen an-

## Die Schweiz an der Weltausstellung in Brüssel

(Korr.) Im gewaltigen und sehenswerten Aufwand der Brüsseler Weltausstellung bereitet der Schweizer Pavillon eine geradezu niederschmetternde Eindrucks-Erfahrung. Als beschauliche und einfache Schweizer Erheben wir sicherlich nicht Anspruch auf die prunkvollen Bauten Italiens, Frankreichs, Englands usw., aber wir dürfen verlangen, dass man in kleinem Masse doch unserer schweizerischen Eigenart Rechnung trägt.

Das Gegenteil hiervon ist geschehen! Unser Schweizer Pavillon, und wir meinen dabei in erster Linie die äussere Aufmachung, bedeutet einen direkten Affront gegen schweizerische Originalität und schweizerischen Charakter. Wir benutzen mit diesem Ausdruck nicht etwa unsere eigenen Worte, sondern diejenigen eines andern schweizerischen Besuchers. Wir bestätigen aber diese Worte voll und ganz. Fachleute aus dem Verkehr, die mit uns die Ausstellung besuchten, erklärten uns wörtlich, wenn an dieser glänzenden Ausstellung etwas erbärmlich sei, so sei dies leider der Schweizer Pavillon. Das sagten Leute, die sich seit Jahren vor allem auch mit Auslandsreklame befassen. Sie haben recht!

Eine derartige Ausstellung ist in der Hauptsache auf Reklame eingestellt. Jedes Land trachtet darnach, sich mit den Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen, in das beste Licht zu setzen. Fast alle Länder haben dies auch getan und tatsächlich teilweise mit wenig Geld schöne und sympathische Reklamewirkungen erzielt. Wir können schweizerisch, Letztendlich aber nicht die Schweiz machen. Sie stellt auf einem prächtigen und bevorzugten Terrain eine unübersichtliche und primitive Bretterhütte hin, ohne jeden Geschmack, ohne jede ästhetische Wirkung, einen Verschlack, wie man solche etwa als billige Warenmagazine an der Peripherie einer Grossstadt trifft, nicht aber als Schweizer Pavillon an einer Weltausstellung. Wir wissen

### † Hotelier Heinz Jossi

Am Donnerstag, den 16. Mai, erlag im Sanatorium St. Anna in Luzern an den Folgen einer schweren Blinddarmpoperation der in weiten Kreisen bekannte Hotelier H. Jossi aus Adelboden. Seine vielen Freunde und Bekannten werden den tragischen Abschluss der plötzlich aufgetretenen schweren Erkrankung des sonst kerngesunden Mannes mit grosser Bestürzung vernommen haben. Er entstammte einer sehr achtbaren Familie aus Meiringen, wo sein hochbetagter Vater nach einer langen Betätigung als geschätzter Schulinspektor seine Ruhetage zubringt. Noch vor wenigen Wochen lernte der Schreiber dieser Zeilen den sympathischen alten Herrn kennen. Bei dieser Aussprache äusserte Vater Jossi seine Freude und seine Genugtuung über die Solidität und berufliche Tüchtigkeit des ihm treu ergebenen Sohnes, dem er eine sorgfältige Erziehung nach alterproben Grundsätzen hatte angeeignet lassen.

Schon in jungen Jahren betätigte sich Heinz auf der im Besitze der Familie Jossi sich befindlichen Hotelliegegend Sustenpass. Hier hatte er zweifelhafte seine Begeisterung für die Schönheiten seines lieben Heimatlandes, wie auch die Freude und das Verständnis an der Betätigung im landwirtschaftlichen Betrieb gelehrt. Zwecks beruflicher Ausbildung arbeitete er später in Luzern und Bern, um schliesslich ein Jahr in England zuzubringen. Im Herbst 1920 übernahm er das Grand Hotel Adler und Kursaal in Adelboden; er hat sich in dieser Stellung als umsichtiger und tüchtiger Berufsmann trefflich bewährt und das Haus, vereint mit der arbeitsfreudigen Gattin, zu bestem Ansehen gebracht. Doch dieser Wirkungskreis war dem initiativ veranlagten, mit einem regen Tatendriebe ausgerüsteten jungen Mann zu eng. Er übernahm im Jahre 1924 auch die Leitung des Grand Hotel Palace Axenfels in Morschach. Auch in dieser Stellung hat Herr Jossi das in ihm gesetzte Vertrauen in vollem Umfange gerechtfertigt. Dank seiner praktischen Veranlagung wurde das bekannte, speziell von den Engländern frequentierte Etablissement den neuerzeitlichen Anforderungen in glücklicher Weise angepasst. Als pensionierter Golfspieler wendete er dem technischen Ausbau des am Fusse des Fronalpstockes einzig schön gelegenen Golfplatzes sein ganzes Interesse zu, was besonders bei den englischen Gästen grosse Anerkennung fand.

nicht, ob sich der Konstrukteur dieses Bretterverschlags bei seiner Idee etwa daran erinnert hat, dass wir Schweizer bei besonders Volksanlässen gelegentlich Festhütten bauen; in diesem Fall aber hat er die Idee einer Festhütte sehr schlecht kopiert. Dem Konstrukteur spukte jedenfalls auch etwas im Kopf von modernen Zweckbauten, aber wir haben den Eindruck, dass er von jedem Zimmermeister hierfür gute Belehrung entgegennehmen könnte.

Wir wollen aber gar nicht darüber streiten, ob heute diese oder jene Architektur die bessere sei. Das Massgebliche für uns ist, wie schon betont, dass der ganze Bau in seiner Darstellung von absolut verfehlter Reklamewirkung ist und also das nicht erreicht, was wir vom Schweizer Pavillon erwarten. Man hat denn auch bereits die Beobachtung gemacht, dass im Gegensatz zu andern Länderbauten der Schweizer Pavillon kaum beachtet und wenig besucht wird. Ein bekannter Schweizer in Belgien sagte uns beschämt, als wir ihn über unsern Pavillon fragten, darüber spreche man lieber schon gar nicht. Nicht nur vom Gesichtspunkt der ausstellenden Industrie aus ist dies ausserordentlich zu bedauern, sondern namentlich auch vom Standpunkt der Verkehrsreklame aus, die wir in die Welt hinauszustellen so nötig haben und die in diesem Pavillon leider in keiner Weise zur Geltung gelangt. Unsere Schweizerberge sind als superrealistische Kartondeckel auf die fürchterlichste Art verschandelt.

Für uns Schweizer sind diese Feststellungen ausserordentlich schmerzhaft, aber wir müssen sie schon deshalb machen, weil es nicht das erste Mal ist, dass unser Schweizer Pavillon so unansehnlich und traurig dasteht. Es scheint uns Zeit zu sein, dass die Aussteller, auch diejenigen, welche die Ausstellungen organisieren und schliesslich auch die Behörden, welche das Geld hierfür aufbringen, in dieser Sache so rasch als möglich zum Rechten sehen.

Trotz der sich im Fremdenverkehr immer stärker auswirkenden Krise liess sich Herr Jossi nicht entmutigen. Er war der vollen Überzeugung, dass der Erfolg der zielbewussten Arbeit für das ihm lieb gewordene Unternehmen schliesslich nicht ausbleiben werde. Im vergangenen Monat unternahm er seine gewohnte Propaganda-reise nach Paris und London. Mit frohem Mut und mit der Zuversicht, viele von seinen treuen alten Gästen in diesem Jahre auf Axenfels begrüßen zu können, ist er zurückgekehrt, um die umfangreichen Arbeiten für den bevorstehenden Saisonbetrieb zu Ende zu führen. Mitten in dieser Arbeit wurde er aufs Krankenlager geworfen und heute ist der unermüdete und pflichtgetreue Mann nicht mehr unter uns. Welch hartes Geschick für seine liebe Gattin, den hoffnungsvollen Sohn und den betagten Vater. Auch die von ihm geleiteten Unternehmen trifft der jähe Todesfall besonders schwer. Herr Jossi war die Zuverlässigkeit selbst. Ausgerüstet mit den Gaben eines ausserordentlich praktisch veranlagten Berufsmannes, lag er früh und spät unverdrossen seiner Arbeit ob. Dank seines jovialen Wesens und seiner lebenswürdigen Einstellung gegen jedermann hatte er einen grossen Bekanntheitskreis. Von der englischen Klientel wurde der biedere Berner ganz besonders geschätzt und seine Verbindungen reichten bis in hochgestellte Kreise hinauf, bei denen er jeweils auf seinen Reisen ein willkommener Gast war. Ein schönes Familienleben ist durch den jähen Tod des treuen Gatten und Vaters zerstört worden. Mit seinen Angehörigen trauert ein grosser Kreis von Freunden um den allzufrühen Heimgang des ideal veranlagten Menschen, der allen, die ihn näher kannten, unvergesslich bleiben wird.

### Saison-Eröffnungen

Zermatt: Hotel Schweizerhof, 5. Mai.  
Thun: Hotel Victoria & Baumgarten, 15. Mai.  
Bad Tarasp: Grand Hotel und Kurhaus Tarasp, 20. Mai.  
Brunnen: Eden Hotel, 25. Mai.  
Seelisberg-Sonnenberg: Kulm-Hotel, 30. Mai.  
Valprea: Hotel Waldhaus, 30. Mai.

finden, als falsch und ersucht, der Hotel-Treuhand alle derartigen Fälle zu melden. — Zur Frage der Ausschaltung der Pfundschwankungen sprechen ferner noch die Herren H. Wyss (Lugano), v. Jahn (Hertenstein) und E. Burkhalter (Thun), worauf Herr Gieré seinen Antrag auf Ablehnung einer Wiederholung der Aktion zurückzieht.

Der Vorsitzende schreitet hierauf zur Abstimmung, in welcher der Antrag auf Rückweisung dieser Frage an die Vereinsleitung mit grosser Mehrheit genehmigt wird.

Zum Traktandum „Hilfsmassnahmen“ ergreifen noch das Wort die Herren A. Kaelin (Flüelen) und H. Haefelin (Engelberg), die sich zur Frage der Konkurrenzierung durch Jugendherbergen, Soldatenheime usw. sowie zur Ausgliederung von Hotelgästen in Privatzimmer äussern und diesbezüglich vermehrter Solidarität der Vereinsmitglieder das Wort reden. — Zum Schlusse der Diskussion unterbreitet so-

Generalagentur für die Schweiz: Jean Hoeddy Import A.-G. Basel 18

dann der Vorsitzende den Text zu fgender Entschliessung, dem einhellig zugestimmt wird:

„Die Delegiertenversammlung, nach Anhörung von Referaten der H. H. Nationalrat Schirmer über die Wirtschaftslage und die zu ergreifenden Massnahmen, ferner von Dr. Franz Seiler, Direktor S. H. T. G. und Fr. Bortler, Referent des Zentralvorstandes, ist der Auffassung, es bestehe kein Grund, das Vertrauen in die Zukunft aufzugeben, dass aber andererseits alles getan werden müsse, der Hotellerie insgesamt und den einzelnen Hoteliers das Überstehen dieser schweren Zeit zu ermöglichen und zu erleichtern.“

12. **Preisnormierung, Revision des Minimalpreis-Regulativs.** Der Präsident der Preisnormierungskommission (P. N. K.), Herr K. Höhn, verweist als Berichterstatter einleitend auf die schon der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom letzten Herbst vorgelegten Anträge der Sektionen Basel und Luzern betreffend Gesamtrevision resp. teilweise Abänderung des erst mit Ende März 1933 in Kraft erklärten Regulativs. Die Zeitspanne für die Ausarbeitung einer neuen Vorlage nach Antrag Basel war jedoch zu kurz. Die ausserordentliche Delegiertenversammlung behandelte daher nur diejenigen Vorschläge, die im Hotelführer 1935 einer Änderung riefen. Die Vorschläge mehr redaktioneller oder technischer Art wurden an die P. N. K. bzw. den Zentralvorstand zurückgewiesen und den Sektionen nochmals eine Frist zur Einreichung weiterer Abänderungsanträge eingeräumt. Nach Ablauf dieser Frist versammelte sich die P. N. K., erweitert durch Vertreter aller Landesteile und aller Kategorien, zur bezüglichen Beratung, wobei dem Vertreter der Sektion Basel (Herrn Bossi) Gelegenheit geboten wurde, deren Anträge zu vertreten und zu begründen. Der Wunsch nach Verbesserung des alten Regulativs war allgemein vorhanden. Übereinstimmend wurde die Ansicht geäussert, dass die Vorschläge des Herrn Bossi ernsthafter Erwägung wert seien. Dennoch glaubte man allseitig, dass die damit bedingte gänzliche Umstellung der Klassierung der Hotels in die von ihm gewünschten Normen Bedenken erwecken müsse, auch wenn damit die bisherigen Preise beibehalten blieben, worauf Herr Bossi erklärte, er bestehe nicht auf sofortiger Annahme und Inkraftsetzung seiner Anregungen, die zur Hauptsache nur neue Wege aufweisen wollten. — Gerade

heute müssen wir aber, wie Referent weiter ausführt, die Möglichkeit besitzen, jedem Hause die Preise zu verschaffen, die es nach seiner Klassierung und gemäss seinen Verhältnissen handhaben kann, damit es einerseits sein Auskommen finde und andererseits mit den Kollegen des Platzes und der Gegend in loyalen Wettbewerb treten könne. Durch die strenge Normierung nach den Vorschlägen des Herrn Bossi wäre diese frühzeitige Gestaltung der Preise jedoch nicht mehr möglich, weshalb die Kommission und der Zentralvorstand beschlossen, das bestehende Minimalpreis-Regulativ unter Berücksichtigung gewisser Einzelheiten des Vorschlages des Herrn Bossi, sowie der eingereichten Vorschläge anderer Sektionen zu revidieren, wie es nun heute im Entwurf vor den Delegierten liegt.

Referent erläutert im Anschluss die in der Vorlage enthaltenen Neuerungen technischer und grundsätzlicher Natur, worauf in die Einzelberatung des Entwurfes eingetreten wird, der s. Zt. den Sektionen zur Stellungnahme und Vernehmlassung übermittelt wurde. Von diesem Rechte hat speziell die Sektion Interlaken Gebrauch gemacht, die eine Reihe Abänderungs- bzw. Ergänzungsanträge einreichte. So zu Art. 1, wo die Abänderung der Texte für die Rangbezeichnung der Häuser der Kategorien Ic, IIa und IIb angeregt wird. Der Zentralvorstand lehnt diese Anregung ab und schlägt vor, den bezügl. Wortlaut des Entwurfs beizubehalten. — Es wird demgemäss beschlossen.

Zu Art. 3 des Regulativs beantragt die Sektion Interlaken folgenden Zusatz: „Die Gleichheit der Preise in den einzelnen Regionen überwacht der Zentralvorstand.“ — Dem Antrag wird von der Versammlung zugestimmt.

Zu Art. 8 schlägt die Vereinsleitung vor, die Worte „Service à part“ durch „Service im Restaurant“ zu ersetzen, welcher Antrag genehmigt wird.

Bei Art. 10 besteht eine Differenz zu den entsprechenden Ansätzen für „Daily Rates“ und „Reisegesellschaften“ in der Minimalpreis-Tabelle. Die Tabelle bedarf noch der entsprechenden Berichtigung gemäss den Vorschriften in Art. 10. — Zustimmung.

Auch zu Art. 15 ist ein Abänderungsantrag der Sektion Interlaken im Sinne der

Beibehaltung der bezüglichen Bestimmung im bisherigen Regulativ eingegangen. — Er wird jedoch unter Zustimmung zur Textfassung des Entwurfes abgelehnt.

Im fernern liegt seitens der Sektion Luzern die Anregung vor, in der Minimalpreis-Tabelle bei lit. d den Begriff „Pension“ wie folgt zu umschreiben: Pension (mit fliessendem Wasser und 3 Mahlzeiten). — Diese Anregung wird genehm gehalten und im weiteren bei lit. g Kinder, gemäss Antrag der Sektion Arosa, die Bestimmung „von 6—10 Jahren“ in „6—12 Jahre“ abgeändert. Bei Position h sodann werden in der 2. und 3. Zeile die Worte „und Getränke“ gestrichen. — Im weiteren macht Referent noch auf einen scheinbaren Widerspruch zwischen dem Hotelführer und der Preistabelle betreffend die Preispublikation für Zimmer mit und ohne fliessendes Wasser aufmerksam. In der Preistabelle ist die Vorschrift enthalten, dass für Zimmer ohne fliessendes Wasser die Preise um 50 Rappen pro Person ermässigt werden können, während im Hotelführer eine Fussnote steht, wonach in Häusern, deren Zimmer nur teilweise mit fliessendem Wasser ausgestattet sind, sich für Zimmer mit fliessendem Wasser der publizierte Preis um wenigstens 50 Rappen erhöht. Es gibt nun einige Sektionen bzw. Mitglieder, die glauben, dass die Preise im Führer gemäss der Bestimmung in der Preistabelle angesetzt werden müssen, aus welchem Grunde gewisse Ungenauigkeiten entstanden sind. Referent ersucht daher die Sektionen, ihre Mitglieder zu veranlassen, die Zimmerpreise dieser Häuser im Hotelführer ohne fliessendes Wasser anzugeben.

Anschliessend lenkt der Referent die Aufmerksamkeit der Delegierten noch auf den neuen Art. 22 betreffend Kampfmassnahmen bei notorischen und wiederholten Preisunterbietungen und gibt Aufklärung über die Gründe, welche den Zentralvorstand zur Aufnahme dieser Bestimmung ins Regulativ veranlassen. — Nach kurzer Diskussion wird auch dieser Artikel gutgeheissen und durch folgenden Zusatz ergänzt: „Die Frage, ob diese Preise publiziert werden können, soll nach Anhörung der Sektion vom Zentralvorstand entschieden werden.“

Hierauf wird das Regulativ mit den beschlossenen Ergänzungen und Abänderun-

gen einstimmig angenommen, zugleich mit dem Beschluss auf sofortige Inkraftsetzung.

13. **Ergänzung von Art. 15 der Statuten betr. Frist für Austrittserklärungen.** Nach Referat von Direktor Riesen wird Art. 15 der Statuten in dem Sinne ergänzt, dass die Austrittserklärungen von Vereinsmitgliedern unter Beobachtung einer halbjährigen Frist auf Ende des Jahres zu erfolgen haben. — Desgleichen wird beschlossen, in Zukunft die Namen der austretenden Geschäfte im Vereinsorgan zu veröffentlichen.

14. **Wahlen.** Die Ergänzungswahlen in den Zentralvorstand brachten die Bestätigung der nach dreijähriger Amtsdauer im statutarischen Austritt befindlichen Herren O. Egli und J. Haecy. — Im übrigen verweisen wir auf die bezüglichen Mitteilungen in Nr. 19 unseres Blattes.

15. **Ort der nächsten Delegiertenversammlung.** Für die Durchführung der nächsten Delegiertenversammlung liegen Anmeldungen vor seitens der Sektionen Engelberg und St. Gallen. Der Entscheid wird dem Zentralvorstand anheimgestellt.

16. **Diverses.** Unter diesem Traktandum werden keine Anträge oder Anregungen eingebracht. Dagegen ist zwischenhinein auch die Aussprache über den „Hotel-Plan“ Duttweiler soweit gediehen, dass die von Herrn Duttweiler nach der Mittagspause eingereichten Vorschläge in der von der eingesetzten Spezialkommission bereinigten Form — vide Erklärung in No. 19 „Hotel-Revue“ — der Versammlung zur Genehmigung vorgelegt und damit die Verhandlungen geschlossen werden können.

Herr Zentralpräsident Dr. Seiler gibt dabei seiner Befriedigung über die auch in dieser Frage erzielte vorläufige Verständigung Ausdruck und hofft, es möge über dem Projekt und den Weiterverhandlungen ein guter Stern leuchten. Sodann schliesst er um 17.15 Uhr die Versammlung mit dem in unserem Blatte bereits mitgeteilten Schlusswort, allen Teilnehmern gute Heimkehr wünschend.

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

**LUZERN** HOTEL DIANA  
Modernster Neubau. Melnen  
Herren Kollegen und Gästen  
zur gef. Erinnerung. Flies-  
sendes Wasser u. Privat-Bäder. Zimmer von Fr. 4.— an J. Müller.

**Fernsehen gratis . . . !**

Fernsicht vom verborgenen Waldhotel auf den Bernermarkt — das gewährt Ihnen die B-Preisliste.

Aus der B-Preisliste ersehen Sie alles, was auf dem Berner Früchte- und Gemüsemarkt erhältlich.

Jetzt eine Postkarte, und die B-Preisliste verbindet Sie jede Woche gratis mit dem Bernermarkt.

Das ist wichtig für Sie, heute wichtiger als früher; denn Ihre Gäste erwarten je länger destomehr „mehr Früchte, mehr Gemüse“.

**B**  
**BERGER**  
Bern,  
Telephon  
27.071

**Das hat Ihnen bisher gefehlt!**  
Die **BRÜTSCH & CO.** ist nämlich nicht nur irgend eine Nähmaschine, sie ist die Maschine für Ihren Betrieb! Ohne Zeitverlust wird sie von der vortheilhaften Nähmaschine zur Spezialverwebmaschine umgestellt! Eine patentirte Verwebeinrichtung mit Hülffuss erübrigt sogar das Einspannen der Wäsche in den Sicking.

**BRÜTSCH & CO.**  
St. Gallen (b. Bränderturm)  
teilen Ihnen gerne den nächsten Ortsvertreter mit.

**Eternit Garagen Isolieren**

ERETNIT NIEDERUNTER

**Zu verkaufen neues, komfortables Erholungsheim**

(Jahresbetrieb und Rekonvalenzstation) in prachvoller Lage am Thursersee. Kleine Anzählung. Off. unter Chiffre C. 6052 T. an Publicitas, Thun.

**Eptinger**

entfernt die Stoffwechselschlacken aus Ihrem Körper

**Ich komme überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen**

**Emma Eberhard**  
Bahnhofstrasse 100, Zürich  
Telephon Kloten Nr. 37  
Revisionen - Expertisen

**Zu kaufen gesucht Hotel oder Restaurant**

neuzuleich eingerichtet. Nur ganz günstige Objekte kommen in Frage, die gute Rendite ausweisen können. Off. unter Chiffre O. F. 8718 A. an Orell Füssli-Annoncen, Basel.

**Woldecken, Steppdecken, Daunen - Steppdecken, Duveltsdecken u. Kissen**

Umarbeiten von Duvelts in la. Steppdecken, ebenso Neudrucken von alten Steppdecken etc.

Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik  
**A. Staub & Cie.**  
Seewen (Schwyz)

**Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!**

**Die rationellste Bodenreinigung**

verbürgt die pat. Bodenputzmaschine Universal. — Eine unverbindl. Vorführung wird Sie überzeugen.

**Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen**

**Zu verpachten Hotel-Besitzung**

in schöner, milder Höhenlage mit prachtvoller Aussicht auf See u. Alpen. Das Objekt eignet sich auch als Erholungs- oder Altersheim. Offerten unter Chiffre O. F. 2668 B. an Orell Füssli-Annoncen Bern.

**Wenn der Direktor des Hotels den guten Eindruck seiner Gäste sichern will, serviert er als Zutaten nur das Beste**

Die original und einzig echte

**Englische Worcestershire Sauce**

stammt von

**LEA & PERRINS**

**Konkursredliche Hotel-Steigerung**

Aus der Konkursmasse des von Horgen Heinrich, gew. Wirt, in Flüh, nun in Basel, wird Montag, den 24. Juni 1938, nachmittags 2 Uhr, im Steigerungsobjekt, in Flüh, versteigert:

**Gasthof zur „Landskron“**  
14 a 17 m<sup>2</sup> Hausplatz und Garten. Kat. Schätzung Fr. 788.—  
darauf stehen:  
Gasthaus No. 84, assakt. 1932 . . . . . 101 000.—  
Remisen No. 53, „ 1921 . . . . . 1 000.—  
Zubehör: Wirtschafts- und Hotelinventar.  
Sa. Grundbuchschatzung Fr. 102 755.—  
Konkursamtliche Schätzung Fr. 121 000.—

Die Steigerungsbedingungen liegen vom 10. Juni 1938 an während 10 Tagen beim unterzeichneten Konkursamt zur Einsicht auf.  
Es findet nur eine Steigerung statt, an welcher der Zuschlag um das höchste Angebot erfolgt.  
Kauflihaber ladet höflich ein.  
Konkursamt Dornack:  
Furrer, Notar.  
Dornack, den 20. Mai 1938.

**Kleines Hotel und Restaurant in Basel**

beim Bundesbahnhof samt Inventar  
**stänstlich zu verkaufen, GEMEINLICH zu vermiehen.**  
an nur kapitalkräftige Fachleute. Übernahme auf 1. Juli 1938. Durch A. Plattner, Clarastrasse 5, Basel.

**Küchenchef**

gesetzten Alters, ruhiger, nüchterner und sparsamer Arbeiter sucht Vertrauensstelle in Hotel oder Kurhaus; auch in Robkost u. vegetarisch bewandert. Offerten unter Lohnangabe erbeten unter Chiffre H. B. 2810 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**KIRSCH Ia**

erstklassiger Feinbrand, garantiert naturrein, kaufen Sie sehr vortheilhaft, solange Vorrat, beim Produzenten. Bei Abnahme von 50 Litern u. 4.50 franko Empfangsstation. Muster gratis. M. Hummel, Landwirt, Setten (Argau).

**Zu verkaufen „Minerva“-Limousine**

6-7 Plätzer, 6 Cyl., Reisekoffer und 2 Ersatzräder, Modell 1928, mit Separation, nur 18,000 Km. gefahren. Tadellos Zustand; besonders geeignet für Mietfahrten oder Hotel. Ausserst günstiger Preis. Anfragen Postfach 788 Luzern oder Telephon 22.322, Luzern.



### A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

### Lucien Baierlé

Propriétaire de l'Hôtel Astoria à Lausanne

décédé après une longue maladie.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre collègue défunt.

Au nom du Comité central:

Le Président central:  
Dr H. Seiler.

## La Conférence des présidents de sections de la S.S.H. et le Plan hôtelier Duttweiler

Comme nos lecteurs le savent, l'Assemblée des délégués réunie les 2 et 3 mai à Baden avait approuvé un arrangement provisoire aux termes duquel les prix à convenir avec la Coopérative Hôtelplan pour une occupation garantie de 85% des lits déclarés disponibles devaient être revus par la Société fiduciaire pour l'hôtellerie, en collaboration avec une commission paritaire de quatre hôteliers et avec la Commission de la réglementation des prix de la S. S. H.; la décision sur l'acceptation ou le rejet du Plan hôtelier était confiée à une Conférence des présidents de sections, convoquée pour le 20 mai à Berne et munie des pleins pouvoirs nécessaires à cet effet.

Cette conférence a eu lieu à l'Hôtel Schweizerhof, sous la présidence de M. le Dr H. Seiler, Président central de la S.S.H. Le problème, d'une haute importance pour toute l'hôtellerie suisse, a été examiné tout d'abord dans une réunion du Comité central, pendant la matinée du 20 mai. L'après-midi, durant près de six heures, les propositions de M. Duttweiler et celles du Comité central ont fait l'objet de discussions détaillées et approfondies. Aux délibérations prirent également part, les membres de la commission paritaire, le directeur de la Fiduciaire hôtelière et M. Duttweiler, qui eut largement l'occasion de défendre son projet.

Les délibérations ont roulé sur un tableau de prix établi par la commission paritaire en contact avec la Coopérative Hôtelplan, sur un projet de contrat entre l'Hôtelplan et les hôteliers individuellement et sur un projet d'accord entre la S.S.H. et l'auteur du Plan hôtelier. En outre, les participants à la Conférence ont présenté une série de propositions de principe.

L'attitude générale de la Conférence comme celle du Comité central n'étaient donc nullement opposées de prime abord au Plan hôtelier. Dès le début de l'assemblée, au contraire, on put constater une tendance manifeste à étudier en toute loyauté et bienveillance les idées de M. Duttweiler et cette même tendance se refléta encore dans la décision finale.

On examina tout d'abord le tableau de prix élaboré par la commission paritaire pour cinq établissements des différentes catégories. M. le Dr Franz Seiler, président de la commission paritaire, exposa longue-

ment la manière dont les prix en question avaient été calculés. Aussi bien de la part du Comité central que de la part des participants à la Conférence, on sollicita à plusieurs reprises M. Duttweiler de revenir encore sur les prix offerts et d'accepter comme base générale les prix minima du Règlement de la S.S.H., qui représentent le maximum des concessions possibles. Ce postulat devint toujours plus pressant au cours des délibérations. De l'avis général, la base saine des prix minima, qui du reste ne permettent pas même à l'hôtelier de réaliser des bénéfices, ne peut pas être abandonnée pour adopter l'échelle de tarifs proposée par le Plan hôtelier. Ceci d'autant plus que M. Duttweiler n'est pas en mesure, malgré les proportions qu'il a données à sa campagne, d'assurer des garanties suffisantes pour le paiement des indemnités dues en cas de non-occupation jusqu'à 85% des lits mis à disposition. Le capital de 138.000 fr. réuni jusqu'à présent par la Coopérative Hôtelplan est tout à fait trop bas. D'autre part, M. Duttweiler n'est pas encore en mesure de présenter comme certaines des réductions de taxes de la part des entreprises de transport.

Tout en reconnaissant pleinement la valeur du travail de la commission paritaire, la Conférence dut considérer les prix calculés, pour cinq catégories d'hôtels seulement, comme trop imprécis pour servir de base générale dans un accord avec l'Hôtelplan, comme pour les conventions à conclure entre l'Hôtelplan et les hôtels individuellement.

Le Comité central présentait la proposition suivante:

«Après mûres délibérations sur les prix à convenir avec M. Duttweiler et la Coopérative Hôtelplan, le Comité central est d'avis qu'il n'est pas possible, dans la pratique, de se baser sur des prix tels qu'ils ont été calculés par la commission paritaire. Pour ce calcul, on a tenu compte seulement de cinq exemples particuliers, ce qui doit être considéré comme une base insuffisante. D'autre part, l'exécution se heurterait aux plus grandes difficultés, en ce sens que le prix varierait de cas en cas suivant le degré d'occupation des lits. Il serait donc impossible d'indiquer d'avance un prix déterminé aux clients de l'Hôtelplan pour leur arrangement, à moins que la Coopérative n'assumât une garantie totale, ce qui aurait des conséquences d'une portée extrêmement vaste. Les sommes indiquées présentement par M. Duttweiler comme versées à fonds perdus ou comme parts souscrites à la Coopérative, à disposition pour cette garantie, sont absolument insuffisantes pour le fonctionnement d'une organisation telle que la prévoit M. Duttweiler.

Le Comité central estime que la seule solution possible est l'acceptation des prix minima établis par la Société suisse des hôteliers, avec les faveurs spécifiées dans la réglementation des prix.»

Les délibérations portèrent également, comme nous l'avons dit plus haut, sur le contrat type proposé par l'Hôtelplan pour les conventions individuelles avec les hôtels et sur un accord éventuel entre la S.S.H. et M. Duttweiler, accord à considérer en quelque sorte comme un «gentleman-agreement» et comme base de la réalisation du projet tout entier. Dans la supposition que la Coopérative Hôtelplan accepterait la condition posée dans la décision principale, c'est-à-dire reconnaîtrait les prix minima de la S.S.H. comme base du calcul des prix du Plan hôtelier, la Conférence, dans sa majorité, approuva en principe les projets présentés en y apportant, il est vrai, différentes modifications. L'assemblée accepta également une proposition de M. Duttweiler tendant, pour le cas d'un échec provisoire des pourparlers entre la S.S.H. et la Coopérative Hôtelplan, à solliciter l'intervention du Département fédéral de l'économie publique, afin de chercher en commun sous

sa direction les possibilités de reprendre les négociations.

Enfin le Comité central reçut tous les pleins pouvoirs nécessaires pour prendre les mesures opportunes et faire les démarches indispensables en vue de la sauvegarde des intérêts de l'hôtellerie vis-à-vis de l'Hôtelplan.

Les décisions de la Conférence des présidents furent portées à la connaissance de M. Duttweiler et on lui conseilla vivement, une fois de plus, de reconnaître les prix minima de la S.S.H. comme base de pourparlers. Il s'y refusa néanmoins, préférant recourir à l'intervention du Département fédéral de l'économie publique, que nous attendons maintenant.

Nous prions instamment tous les membres de la S.S.H. de se conformer comme auparavant, dans l'intervalle, aux dispositions du Règlement des prix minima, d'après l'appel adressé aux présidents de sections et suivant les décisions prises par la Conférence.

Le moment avancé de la semaine et les exigences techniques de l'impression du journal nous empêchent de donner de plus amples détails sur la Conférence des présidents à Berne; nos lecteurs les trouveront dans notre prochain numéro.

## L'initiative de crise

Le peuple suisse est convoqué aux urnes pour le 2 juin, afin de trancher le sort de l'initiative de crise. Cette journée sera décisive pour l'avenir du pays. Chaque citoyen sérieux et consciencieux se demandera s'il veut appuyer par son vote le bien général du pays ou un égoïsme de classes; s'il veut sauvegarder son indépendance civique ou la sacrifier pour un plat de lentilles; s'il veut contribuer à livrer le pays pour de longues années à la dictature omnipotente du parlement avec suspension du droit de referendum, à ruiner le crédit de la Confédération, à livrer notre franc suisse à la rapacité des requins de la haute finance internationale.

Nous n'avons pas à nous occuper dans ce journal du côté politique du problème, mais nous avons le droit et le devoir de le considérer sous son angle économique.

Pour l'hôtellerie, un point capital est le suivant. Afin d'assurer aux différentes classes professionnelles un revenu suffisant, l'initiative veut conférer à l'Etat le droit de protéger les prix et les salaires. Cela est très beau en apparence, mais cela n'est qu'un trompe-l'œil. De l'avis de tous les économistes loyaux, le redressement économique du pays est impossible si l'on ne parvient pas à ranimer chez nous les industries d'exportation et le tourisme. Mais ce résultat, à son tour, est impossible si l'on n'adapte pas le coût de la vie en Suisse, au moins dans une certaine mesure, aux conditions des pays étrangers concurrents. Les partisans de l'initiative veulent la continuation de la vie anormalement chère en Suisse; nous voulons, nous qui travaillons pour une bonne part sur le terrain international, qu'on nous mette en mesure de lutter contre la concurrence du dehors. Hors de la politique d'adaptation, il n'y a plus de salut pour l'hôtellerie. Loin de nous l'idée de passer d'un extrême à l'autre et de réclamer une chute des prix catastrophique pour les milieux producteurs; nous ne revendiquons qu'une adaptation raisonnable, qui laisse vivre tout le monde. L'acceptation de l'initiative barrerait la route à nos revendications pour de longues années, peut-être pour toujours.

En accablant la Confédération de charges nouvelles sans prévoir d'autre couverture de ces dépenses que l'accroissement des recettes fédérales par les impôts directs et indirects et par des emprunts ruineux, l'initiative nous prépare un avenir économique intenable, sous la dictature d'un impitoyable socialisme d'Etat.

C'est après avoir mesuré et pesé ces considérations essentielles que le Comité central de la Société suisse des hôteliers a

présenté à l'Assemblée des délégués réunie à Baden au début de mai un projet de résolution opposé à l'initiative. Pour renseigner nos lecteurs sur l'attitude prise à l'égard de l'initiative de crise par l'instance supérieure de notre organisation professionnelle, nous reproduisons ici le texte de cette résolution, votée à l'unanimité par l'assemblée de Baden:

L'Assemblée des délégués de la S.S.H., considérant

- l'acceptation de l'initiative de crise en votation populaire retarderait pendant des années l'aboutissement des efforts pour une adaptation raisonnable du coût de la vie aux conditions qui se présentent à l'étranger;
- la revendication de la protection des salaires et des prix et d'autres postulats de l'initiative perpétueraient la politique de subventions et conduiraient directement au socialisme d'Etat;
- l'initiative de crise, au lieu d'amener l'amélioration des circonstances espérée de tous côtés, est de nature à nuire encore davantage à l'économie nationale actuelle et à provoquer une nouvelle aggravation du renchérissement;

estime en conséquence

que l'initiative de crise présente une série de requêtes et de revendications en contradiction avec les intérêts économiques de l'hôtellerie et du tourisme,

et elle décide

de recommander aux membres de la S.S.H. et à toute l'hôtellerie suisse de rejeter l'initiative.

Cette décision de notre Assemblée des délégués nous indique clairement notre devoir pour le 2 juin. Que chacun profite des derniers jours qui restent pour grossir autour de lui les rangs des adversaires de l'initiative de catastrophe!

## Pour favoriser le tourisme

### Des mesures d'ordre international

En juillet 1934, le Comité économique de la Société des nations a entrepris l'étude d'un programme de mesures d'ordre international pour venir au secours du tourisme victime de la crise.

Depuis lors le projet a pris forme et nous allons sans doute assister prochainement à une action sérieuse pour promouvoir en faveur du tourisme un effort intergouvernemental.

En premier lieu, il s'agit d'obtenir une amélioration des méthodes appliquées pour l'établissement des statistiques de tourisme. Il n'est pas de meilleur moyen de s'entendre que de se bien comprendre. Or c'est un fait que les administrations nationales ne comprennent pas de la même façon l'art de définir et de compter les touristes. Précisément le comité d'experts statistiques de la Société des nations doit se réunir à cet effet le 3 juin à Genève.

Le second point du programme consiste à rechercher l'élimination des formalités inutiles ou excessives qui entravent le développement du tourisme. Sur ce sujet, il y a beaucoup à dire et surtout beaucoup à faire. Voici les principaux points visés:

- Une réduction des taxes et des exigences diverses pour la délivrance des passeports et de leurs visas;
- La simplification et éventuellement l'uniformisation des documents douaniers contrôlant la circulation des véhicules à moteur, ainsi que la réduction des taxes y relatives;
- Les mesures découlant de la responsabilité civile des automobilistes;
- L'amélioration des conditions de transport par chemin de fer;
- Les taxes de séjour;
- La coordination de la propagande touristique et son organisation en commun par un certain nombre de pays;
- La circulation du matériel de propagande;
- Les programmes communs de tourisme.

«Programmes communs de tourisme», cela signifie, dans les milieux de la Société des nations, un effort de bonne volonté pour la suppression de certaines formes de

concurrence néfastes pour tous, et leur remplacement par une collaboration bien comprise et généralement désirée. En d'autres termes, on envisage moins de concurrence et plus de collaboration.

Ce souci n'est d'ailleurs pas nouveau. Déjà en novembre 1934, le sous-comité du tourisme de la Conférence des Etats du bloc or, réuni à Bruxelles, recommandait entre autres la constitution d'une commission permanente à l'effet d'élaborer et de réaliser un programme de coopération dans le domaine du tourisme.

En ce qui concerne le tourisme américain, ce sujet est à l'ordre du jour d'une conférence commerciale que l'Union panaméricaine tiendra en juin à Buenos-Ayres. Tout dernièrement, à Tokio, une Conférence orientale du tourisme s'est occupée de la coopération des pays d'Extrême-Orient en matière touristique. Mais pour l'Europe?...

Les membres du Comité économique de la Société des nations vont consulter leurs gouvernements respectifs et leur demander s'ils seraient favorables à l'étude d'une *Convention touristique internationale*. Cette convention aurait pour buts de faciliter la libre circulation des touristes, d'améliorer les conditions de transports, de limiter autant que possible les formalités de frontière, enfin de rechercher les voies et moyens d'une collaboration minimum entre les organisations nationales.

Si les gouvernements y consentent, la Société des nations se propose de constituer un comité d'experts recrutés dans les offices nationaux de tourisme, tels qu'il en existe en Autriche, en Belgique, aux Etats-Unis, en France, en Grande-Bretagne, en Grèce, en Italie, en Norvège, aux Pays-Bas, en Suisse et en Tchécoslovaquie.

(D'après la *Journée industrielle*, Paris)

## Action de secours juridique

Dans une courte session tenue sous la présidence de M. Zimmerli, conseiller national (Lucerne), la commission du Conseil national qui s'occupe de l'aide à l'industrie hôtelière a examiné le projet et a décidé de renvoyer sa décision définitive après la liquidation de cette affaire par le Conseil des Etats, qui a la priorité.

Parmi les modifications recommandées par la commission, il convient d'en citer deux :

1. Elle propose que l'arrangement envisagé se monte dans la règle à 75% pour les intérêts couverts, avec cette adjonction toutefois que, dans le cas où l'on se trouve en présence d'un taux d'intérêt anormalement haut, le pourcentage soit réduit à deux tiers, soit 66,6%.

2. En ce qui concerne la reprise des titres d'amortissement par la Société fiduciaire de l'hôtellerie, question laissée de côté par la commission du Conseil des Etats, la commission prévoit que la Société fiduciaire de l'hôtellerie ne doit pas être tenue d'accepter sans autres ces titres, ainsi que cela est stipulé dans le projet.

Au contraire, donnant suite à un vœu déjà exprimé à la commission du Conseil des Etats, la commission propose que ce devoir n'incombe à la Société fiduciaire de l'hôtellerie que lorsque les conditions d'assainissement posées par elle ont été acceptées.

## Extrait du procès-verbal de l'Assemblée ordinaire des délégués

des 2 et 3 mai 1935 au Kurhaus de Baden

(Suite et fin)

### Délibérations du 3 mai à 8 heures

#### 9. Initiative pour les routes alpêtres et majoration du droit d'entrée sur la benzine.

Dans son rapport sur la matière, M. le Vice-Président L. Meisser constate tout d'abord que les bases du tourisme en Suisse sont les beautés naturelles du pays. Il y a plus d'une centaine d'années que nos pères ont reconnu l'importance économique du tourisme et ont créé une florissante industrie hôtelière. Aujourd'hui encore, beaucoup de vieux hôtels datant de cette époque montrent combien nos ascendents connaissaient, alors déjà, l'art d'attirer les voyageurs. On construisit des routes, et des vapeurs sillonnèrent nos beaux lacs. Puis vinrent les voies ferrées et enfin les chemins de fer de montagne. La Suisse s'adaptait au développement du trafic. Tout cela vint du travail et de l'argent. Les produits de la Suisse furent mieux connus et furent s'exporter à l'étranger, ce qui contribua à son tour à améliorer la situation économique.

Aujourd'hui, notre trafic national se trouve dans une tout autre situation. Le trafic automobile, qui nous a amené l'an dernier 265,000 voitures de tourisme contre 36,000 en 1925, est devenu tout puissant et veut que l'on s'adapte au nouveau moyen de locomotion. En plaine et à travers le plateau, nous avons d'excellentes routes pour autos. Les routes qui escaladent les cols de nos Alpes, par contre, réclament d'urgence une modernisation conforme aux besoins présents. Nos ancêtres ont construit à grands frais ces routes des Alpes, qui ont joui d'une renommée mondiale. Mais elles se virent enlever leur trafic par les chemins de fer. La route reprend aujourd'hui son rôle de premier plan et le trafic routier est devenu tel que nos vieilles routes alpêtres ne peuvent plus y suffire convenablement. Certes, les cantons montagneux ont fait leur possible pour améliorer et développer leur réseau routier, dans la mesure où leurs moyens le permettaient. Mais ces cantons sont pauvres et peu peuplés et on ne peut pas leur demander de consacrer des sommes encore plus élevées à leurs routes, dont beaucoup ont une grande longueur. Or le tourisme automobile moderne réclame de meilleures chaussées. Si la Suisse ne les lui offre pas, il contournera simplement notre pays. Nos clubs d'automobilistes se sont rendu compte du danger et depuis des années ils font une active propagande pour l'amélioration de nos routes alpêtres. Entre temps, la crise économique s'est aggravée et l'on doit chercher à créer de nouvelles occasions de travail. Ceci met la réfection du réseau routier alpestre à l'ordre du jour. Le mémoire connu de MM. Grimm et Röhle, élaboré à la demande du Conseil fédéral, proposait, aux fins de combattre le chômage, de consacrer dix millions de francs, dès la première année de réalisation du programme économique, à l'amélioration des routes alpêtres, à la condition que cette somme soit couverte par une majoration correspondante du droit d'entrée sur la benzine. D'autres milieux économiques et techniques considèrent aussi que les grands travaux sur les routes des Alpes sont un excellent moyen de créer des occasions de travail. Lors des délibérations aux Chambres fédérales sur l'initiative en faveur des routes alpêtres, on a souligné en outre l'importance militaire du problème. La preuve est donc faite que le tourisme n'est pas seul intéressé à l'amélioration de notre réseau routier de montagne; l'Etat n'est pas moins en ce qui concerne la création d'occasions de travail. Avec le tourisme, l'hôtellerie est intéressée à coup sûr. Toutefois nous devons protester contre la manœuvre qui consiste à pousser l'hôtellerie au premier plan des préoccupations des auteurs et des partisans de l'initiative, en représentant les améliorations routières envisagées quasi comme un secours de crise aux hôtels. Combien d'autres y sont intéressés au moins aussi fortement que nous.

Le rapporteur donne connaissance du texte de l'initiative de la Ligue routière suisse et du traitement réservé à cette initiative au cours des dernières sessions des Chambres fédérales. On sait que les Chambres ont repoussé l'initiative et donné la préférence à un contre-projet du Conseil fédéral. D'après l'initiative populaire, c'est la Confédération qui aurait été chargée des travaux et non pas les cantons. Sur les recettes douanières procurées par la benzine, la Confédération aurait gardé pour elle 20 millions de francs; le reste, du même montant à peu près selon les résultats des dernières années, aurait été destiné à l'amélioration des routes de montagne. Cette solution aurait évité une majoration du droit de douane sur la benzine et aurait empêché de soustraire une partie de ce droit pour d'autres buts.

Le contre-projet du Conseil fédéral veut confier aux cantons les travaux à effectuer sur les routes alpêtres, comme auparavant, et mettre à leur disposition à cet effet sept millions de francs pendant chacune des douze prochaines années. Ces sept millions seraient affectés au moment d'accélérer les travaux d'amélioration, mais ils impliquent un danger très grave. On pourrait majorer le droit d'entrée sur la benzine à tel point, et par conséquent le prix de la benzine, que malgré nos belles routes le tourisme automobile n'en contournerait pas moins la Suisse, ce qui réduirait d'autant les recettes douanières provenant du carburant. L'hôtellerie doit se défendre contre ce danger. A l'heure actuelle, la benzine est meilleur marché en Suisse que dans les Etats voisins, ce qui nous vaut la visite de nombreux automobilistes étrangers et compense pour eux l'élevation d'autres prix. La benzine à bon compte est pour les automobilistes ce que sont les billets de chemin de fer à bas prix pour les voyageurs sur rail. Nous connaissons les succès obtenus par les Etats étrangers grâce aux fortes réductions de leurs tarifs de douane. On ne doit pas d'un autre côté, faire la vie trop dure aux automobilistes suisses, autrement ils circuleront moins et laisseront moins d'argent dans le tourisme. La solution consistant à augmenter le droit d'entrée sur la benzine pour améliorer les routes alpêtres est donc condamnée.

Personne ne conteste l'urgence nécessaire d'une modernisation prochaine du réseau de nos routes alpêtres. Les efforts énormes de nos voisins et concurrents dans ce domaine ne laissent aucun doute sur l'utilité de pareils travaux. Mais nous ne devons nous demander si nous pouvons au moment présent nous payer le luxe de sacrifier le gros avantage du prix favorable de la benzine au détriment du tourisme? Croit-on que les chemins de fer réussiraient à développer leur trafic au augmentant le prix de leurs billets?

En terminant, le rapporteur déclare que le jour de la votation populaire les hôteliers devront se rappeler que l'acceptation du contre-projet du Conseil fédéral signifie une majoration du droit de douane sur la benzine. Aux longtempers nous n'a pas fait connaître le taux de cette nouvelle charge imposée au tourisme, l'hôtellerie doit donner la préférence au texte de l'initiative. L'orateur recommande à l'assemblée, au nom du Comité central, l'approbation du projet de résolution suivant :

« L'Assemblée des délégués de la S.S.H. prend acte d'un rapport de M. le Vice-Président L. Meisser sur l'amélioration du réseau des routes alpêtres et constate que d'après le contre-projet de l'Assemblée fédérale opposé à la demande d'initiative le financement de l'entreprise doit être assuré par la majoration du droit d'entrée sur la benzine, sans toutefois fixer le chiffre de cette majoration. — Elle regrette de ne pouvoir adhérer au contre-

projet de l'Assemblée fédérale aussi longtemps que l'on ne connaîtra pas le chiffre du droit d'entrée sur la benzine, car elle craint qu'une augmentation de ce droit ne cause un grave préjudice au tourisme. — Elle décide en conséquence, pour autant que la question du montant du droit d'entrée ne serait pas préalablement éclaircie, de recommander aux membres de la S.S.H. d'appuyer l'acceptation de l'initiative populaire. »

Au cours d'une brève discussion, M. W. von Steinhilber (Gstaad) présente une contre-proposition, tandis que M. le Président central et M. H. Fruiger (Meiringen) appuient la proposition du Comité central. La résolution ci-dessus est approuvée par toutes les voix contre une.

#### 10. Questions économiques d'actualité; Initiative de crise.

M. le conseiller national Schirmer, président de l'Union suisse des arts et métiers, avait bien voulu se charger de présenter un rapport sur cette importante matière. L'orateur est accueilli par des applaudissements de l'assemblée et M. le Président central, en le saluant cordialement, fait allusion aux bons rapports de collaboration qui existent entre l'Union et notre Société.

M. le conseiller national Schirmer remercie pour l'invitation qui lui a été adressée et il exprime sa satisfaction de pouvoir passer un moment dans le cercle de la Société suisse des hôteliers, pour consolider et resserrer davantage encore les liens qui unissent les deux groupements. Il salue l'assemblée au nom de l'Union qui l'a projeté et dont il expose brièvement l'organisation.

Il attire ensuite l'attention sur les durs combats pour l'existence que doivent soutenir les classes moyennes suisses de l'artisanat et du commerce, comme l'industrie hôtelière. En rappelant de précédents phénomènes économiques analogues et les circonstances qui se présentent actuellement dans d'autres pays, l'orateur expose longuement, d'une manière aussi claire qu'illustrative, la crise économique présente. Puis il énumère les mesures prises par l'Etat contre cette crise: subventions, restrictions d'importations, contingements, accords de compensations conclus avec l'étranger, etc. Il traite également les questions de l'adaptation des prix et des salaires et de la dévaluation du franc suisse. Il qualifie cette dernière expérience de catastrophe pour le pays. Son déclenchement dépend au surplus beaucoup moins de Suisse elle-même que de la contrainte exercée par les événements du dehors. L'orateur met expressément en garde contre une mesure pareille.

Il met en garde également contre l'initiative de crise, dont il connaît trop bien les mauvais côtés pour ne pas en être un adversaire personnel, surtout à cause de ses conséquences financières certainement déplorable et de l'impossibilité de réaliser pratiquement plusieurs des postulats et revendications qu'elle contient.

La *Revue suisse des hôtels* a déjà publié (No 20 du 16 mai) un extrait assez long du rapport hautement intéressant de M. le conseiller national Schirmer, et c'est pour nous donner passer aux remarques finales du conférencier. En dépit de la situation économique défavorable, il recommande chaleureusement de ne pas perdre la confiance dans un avenir meilleur. Il estime que cette confiance est encore plus justifiée dans l'hôtellerie que dans d'autres milieux des classes moyennes, car les beautés naturelles de notre pays ne peuvent être heureusement exportées. Le public voyageur international ne sacrifiera pas les joies que lui procurent des excursions, des cures et des vacances en Suisse; il nous conservera son attachement et nous reviendra. Il serait difficile de trouver un autre pays qui offre au visiteur autant de beautés que le nôtre. C'est pourquoi l'orateur se déclare convaincu que le tourisme et l'hôtellerie reflouriront en Suisse dès que la question de l'argent sera convenablement réglée sur le terrain international. Le pays a le devoir d'appuyer l'hôtellerie dans sa confiance en des temps plus favorables aux affaires. Il faut que dans la crise actuelle, par le travail en commun de tous les milieux, on prépare de bons résultats futurs durables et que l'on fasse passer le bien de tout le peuple avant l'égoïsme et les intérêts particuliers. L'orateur termine en exprimant l'espoir que les travaux et les efforts de la Société suisse des hôteliers continueront à produire d'heureux fruits, pour le plus grand avantage de la patrie entière.

Cette conférence, où l'orateur a brossé magistralement un tableau complet de notre situation économique actuelle, provoque dans l'assemblée des applaudissements vigoureux et prolongés. M. le Président central remercie M. le conseiller national Schirmer en termes chaleureux et constate avec plaisir que les mesures prises par le Comité central pour adoucir les conséquences de la crise dans l'hôtellerie ont rencontré l'approbation du conférencier. Il souligne de son côté la grande importance psychologique de la confiance en l'avenir et fait appel à la volonté de « tenir » de toute l'industrie hôtelière, afin de contribuer ainsi, dans la collaboration avec les autres groupements économiques, à la victoire sur la crise.

La résolution présentée par le Comité central au sujet de l'initiative de crise, publiée dans notre numéro du 20 mai, est ratifiée par l'Assemblée des délégués.

#### 11. Mesures de secours en faveur de l'hôtellerie.

a) *Rapport de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.* — Directeur de la Fiduciaire hôtelière, M. le Dr Franz Seiler, présente un rapport sur la question et le complète par la distribution à l'assemblée d'une petite brochure dont il est l'auteur: « La situation de l'hôtellerie suisse ». Cette brochure fournit aussi des renseignements sur l'activité de la S.F.S.H. et sur ses mesures prises pour lutter contre le surendettement de l'hôtellerie. Le rapporteur expose ensuite les résultats obtenus jusqu'à présent par l'action de secours. Il réfute l'opinion, largement répandue dans des milieux populaires étendus, suivant laquelle la Confédération aurait mis à disposition des sommes très considérables pour l'assainissement hôtelier. La presse devrait s'employer à dissiper ces fausses idées. Pendant la première période d'assainissement, la S.F.S.H. restait en retard de la Confédération six millions de francs, dont plus de la moitié lui ont été remboursés. On ne peut pas appeler cela un système économique de « subventions ». Les expériences faites jusqu'ici par la Fiduciaire

hôtelière fournissent clairement la preuve que la volonté de payer existe dans l'hôtellerie et qu'à part de rares exceptions il régnait dans cette branche des sentiments économiques sains, qui assignent comme but le remboursement jusqu'au dernier centime des dettes contractées. — L'orateur se demande si la nouvelle action de secours aura les mêmes bons effets que la première? Cette question n'est pas possible, étant donné les moyens minimes dont dispose la Fiduciaire hôtelière, le besoin se fait sentir de réviser les mesures de protection juridique, surtout en ce qui concerne la réduction des intérêts, qui est le plus important moyen d'obtenir un large désendettement.

Le rapporteur expose les buts principaux de la révision projetée de l'arrêté fédéral sur la procédure de concordat hypothécaire hôtelier. On y trouve au premier plan les postulats tendant à un traitement plus favorable des dettes gagées non couvertes dans la procédure de concordat et à un allégement des charges en intérêts en empêchant l'accumulation des intérêts arriérés. Un succès a été réalisé à ce sujet ces derniers temps, lorsque les Chambres fédérales ont réduit à 4% le taux des intérêts couverts, ce qui indirectement est avantageux aussi pour les entreprises encore en mesure de faire face à leurs engagements, on a été décidé par les délibérations du Parlement sur les arrangements pour le paiement au comptant des intérêts non couverts et sur le privilège fiscal des cantons et des communes.

L'orateur passe ensuite à la loi sur les constructions hôtelières, dont la validité a été prolongée jusqu'en 1940 par une décision des Chambres. Il est vraisemblable que le conseil fédéral promulguera des clauses particulières d'exécution, afin que la loi soit appliquée uniformément dans toute la Suisse, une mesure qui doit s'inspirer avant tout des intérêts généraux de l'hôtellerie.

En résumé, conclut le rapporteur, l'activité d'assainissement de la S.F.S.H. dépend des bases légales, que l'on s'efforce aujourd'hui d'élargir et de prolonger dans leur durée. D'un autre côté, l'hôtellerie doit tendre à contribuer à son assainissement par le développement de sa clientèle et par l'augmentation de ses chiffres d'affaires, grâce à une saine politique des prix. Un autre postulat est que la réduction des frais de revient des hôtels. A l'heure actuelle, malgré tous les efforts, ces dépenses ne sont pas dans un juste rapport avec les tarifs d'hôtels. La Fiduciaire hôtelière travaille aussi dans ce domaine, en collaboration avec la Société des hôteliers. Dans toutes les questions y relatives, elle se tient à la disposition de l'hôtellerie pour lui donner en tout temps des renseignements et des conseils. L'orateur invite donc les hôteliers à s'adresser en toute confiance à la S.F.S.H. dans tous les cas où une aide est nécessaire. Il blâme la faute commise par beaucoup d'hôtels de recourir trop tard à l'action de secours, en oubliant que la Fiduciaire hôtelière n'est pas là seulement pour aider aux assainissements proprement dits, mais qu'elle a des fonctions importantes à remplir comme instance de conseils.

M. le Président central remercie le rapporteur. Faisant allusion aux dernières phrases du rapport, il exprime le vœu que la Société des hôteliers dans les difficultés par suite de la crise économique à laisser de côté toute fausse honte et à solliciter en temps utile l'assistance et l'appui de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.

b) *Rapport du Comité central sur l'acceptation de la livre sterling à cours fixe.* — Le rapporteur est M. F. Borter, qui rappelle tout d'abord la dévaluation de la livre sterling, laquelle a eu pour conséquence une forte diminution du tourisme anglais en Suisse. Pour réagir contre cet état de choses, la S.F.S.H. et les autres groupements, a lancé l'hiver dernier une action impliquant l'acceptation de la livre anglaise à cours fixe. Cette tentative était considérée surtout comme une mesure de propagande, ayant pour but d'attirer les Anglais en Suisse au lieu de les laisser se répandre dans les autres pays. Le résultat de l'action peut être qualifié comme bon. On ne pouvait pas s'attendre évidemment à une invasion de touristes par des visiteurs britanniques. C'est un fait toutefois que la dernière saison d'hiver a accusé un sensible développement du mouvement touristique anglais en Suisse, ce qui est très nettement confirmé par les enquêtes faites dans plusieurs stations. Sur la base d'un tableau établi par le Bureau central, l'orateur renseigne sur l'étendue prise par l'action. Le montant total des notes d'hôtel de clients britanniques présentés au Bureau central s'élève à plus de cinq millions de francs suisses. Les pertes sur le cours, à supporter par la S.S.H. et par les hôtels participants, ont atteint 330,000 francs en chiffre rond, la moitié étant à la charge des entreprises hôtelières. Sur la somme mise à disposition pour l'action, un reliquat assez important est resté inutilisé.

L'orateur s'occupe d'une continuation éventuelle de l'action pendant l'été et l'hiver prochains. Il donne connaissance de la décision prise à ce sujet par le Comité central, qui s'est prononcé en majorité contre la continuation de la mesure. En terminant, l'orateur présente un projet de résolution conforme à cette décision du Comité et propose de consacrer le reliquat de l'action à la propagande générale.

M. le Président central ouvre la discussion sur les rapports entendus, sur l'action de secours de la Confédération et sur les questions économiques d'actualité.

M. F. Vogel (Zürich), à propos de l'ouverture récente d'un nouvel hôtel à Zurich, attire l'attention sur la façon dont la loi sur les constructions hôtelières est tournée par certains gouvernements cantonaux. Il prie le Comité central d'intervenir auprès du Conseil fédéral pour obtenir une application uniforme et stricte de la loi.

M. G. Gieré (St. Moritz) s'étend longuement sur l'acceptation de la livre sterling à cours fixe et propose de renoncer à une répétition de cette action. — M. A. Grédig (Davos), se référant à la loi sur les constructions hôtelières, parle de la concurrence faite à l'hôtellerie par la location de chambres privées, d'appartements et de chalets

GRANDS VINS MOUSSEUX BOUVIER FRÈRES CHAMPAGNE CUVÉE D'EPERNAY

aux touristes. Il relève la nécessité de démarches de la Société pour remédier à ces abus. Passant à l'action de secours, l'orateur souligne certaines répercussions, désavantageuses pour les entreprises hôtelières encore saines, de l'œuvre d'assainissement. Si par exemple de grandes maisons sont assainies grâce à des amortissements de dettes et de capitaux et au non-paiement des intérêts, elles se trouvent en mesure de réduire leurs prix, ce qui porte préjudice évidemment aux hôtels qui doivent encore faire intégralement le service de leurs intérêts. Il faut donc absolument faire en sorte qu'il soit tenu compte des intérêts dans le calcul des tarifs des hôtels assainis. La S.S.H. devrait prendre à cet effet, en commun avec la S.F.S.H., des mesures appropriées, en vue de la sauvegarde des entreprises encore saines. En ce qui concerne l'acceptation de la livre anglaise à cours fixe, l'orateur, à la suite des expériences favorables qui ont été faites, s'oppose à la proposition Gieré. Il demande à l'assemblée de ne pas trop se hâter de prendre une décision à ce sujet, d'ajourner l'affaire et de revenir éventuellement là-dessus l'automne prochain.

Au nom de la Coopérative hôtelière de l'Oberland bernois, M. A. P. Boss (Spiez), parle en faveur d'une continuation de l'action lété prochain. Dans l'organisation de sa propagande, l'Oberland bernois s'est déjà basé sur la poursuite de cette mesure. L'orateur considère cette attitude comme toute naturelle, car l'acceptation de la livre sterling à cours fixe peut faire beaucoup pour ranimer le tourisme anglo-suisse. — M. F. Bortler regretterait également de voir mettre fin à l'action. Il serait satisfait si la question était renvoyée au Comité central pour nouvelle étude, en vue d'organiser la mesure sur une autre base et de l'étendre éventuellement à d'autres monnaies. — M. M. Zurbuchen (Adelboden) renseigne sur les expériences faites dans sa station par l'acceptation de la livre à cours fixe et il préconise aussi la continuation de la mesure. — Au nom de la section de Lucerne, M. Doeppner appuie la proposition de renvoi au Comité central. Dans l'acceptation de la livre à cours fixe, la section de Lucerne voit une violation de la réglementation des prix. D'autre part, les visiteurs provenant d'autres pays s'estiment désavantagés. Il ne faut pas oublier qu'une décision immédiate de l'assemblée dans un sens ou dans l'autre aurait un caractère obligatoire pour les membres de toutes les régions de la Suisse. M. Doeppner parle également de la concurrence faite à l'hôtellerie par les hôtels d'appartements, les pensions privées, etc. et demande au Comité central d'entreprendre à l'égard des démarches appropriées en vue de faire porter remède à cette situation.

M. le conseiller national Schirmer reprend la parole et met en relation l'acceptation de la livre sterling à cours fixe avec d'autres mesures économiques prises dans le pays. En rappelant la chute du cours de la monnaie belge, il met en garde contre une décision trop précipitée. Il recommande d'examiner l'idée de la publication des prix d'hôtel en monnaies étrangères et il estime possible que dans ce domaine aussi la Confédération pourrait appuyer matériellement

les mesures prises par l'hôtellerie. L'orateur se déclare disposé, si la S. S. H. en exprime le désir, à prendre contact à ce sujet avec les autorités fédérales. Il considère que la meilleure solution, pour l'instant, serait le renvoi de la question au Comité central.

M. le Président central signale que le procès-verbal de la dernière Assemblée des délégués comme le rapport de gestion de la Société renseignent en détails sur l'attitude et sur les démarches antérieures du Comité central dans la question des hôtels d'appartements, de la concurrence des chalets, etc. — M. R. Moyonnet (Montreux) recommande aussi le renvoi de l'affaire de la livre anglaise au Comité central.

M. le Dr Franz Seiler rappelle la situation juridique qui a existé quelque temps dans les villes de plus de cent mille habitants en ce qui concerne les autorisations de bâtir de nouveaux hôtels. Il rappelle également qu'on a laissé envisager la promulgation par le Conseil fédéral d'une ordonnance d'exécution prévoyant des sanctions pour les violations de la loi sur les constructions hôtelières. L'orateur déclare d'autre part que l'assertion d'après laquelle des maisons assainies abaissent leurs prix d'une manière injustifiée et sont appuyées dans cette tendance par la Fiduciaire hôtelière est fautive et il demande de signaler à la S. F. S. H. tous les cas de ce genre. — Parle encore sur la livre sterling M. H. W. yss (Lugano), K. von Jahn (Hertenstein) et E. Burkhalter (Thoune), puis M. Gieré retire sa proposition de refuser une continuation de l'action.

On passe au vote. La proposition de renvoi de la question de la livre anglaise au Comité central est acceptée à une forte majorité.

M. A. Kaelin (Flüelen) et M. H. Haefelin (Engelberg) parlent encore, sur le tractandum «Mesures de secours», de la concurrence des auberges de jeunesse, des homes de soldats, etc. et du logement de clients d'un hôtel dans des chambres privées. Ils demandent à ce dernier propos plus de solidarité de la part des membres de la Société.

A la fin de la discussion, M. le Président central présente le projet de résolution suivante, laquelle est approuvée à l'unanimité:

L'Assemblée des délégués de la S. S. H., après avoir entendu des rapports de M. le conseiller national Schirmer sur la situation économique et sur les moyens à prendre pour y remédier, de M. le Dr Franz Seiler, Directeur de la S. F. S. H., et de M. Bortler au nom du Comité central, est d'avis qu'il n'y a pas de motif d'abandonner toute espérance dans l'avenir, mais d'autre part que tout doit être fait pour aider l'hôtellerie dans son ensemble et chaque hôtelier en particulier à traverser cette difficile période de crise.

### 12. Réglementation des prix; revision du Règlement des prix minima.

Le président de la Commission de la réglementation des prix (C.R.P.), M. K. Höhn, rapporteur, rappelle les propositions des sections de Bâle et de Lucerne à l'Assemblée extraordinaire des délégués de l'automne dernier,

demandant une revision totale, respectivement partielle du Règlement des prix minima mis en vigueur à la fin de mars 1933. Le temps disponible pour l'élaboration d'un projet complètement neuf, d'après la proposition de Bâle, était cependant trop court. L'Assemblée extraordinaire des délégués ne traita en conséquence que les propositions entraînant une modification dans le Guide des hôtels pour 1935. Les propositions d'ordre plutôt rédactionnel ou technique furent renvoyées à la C.R.P., respectivement au Comité central, et un nouveau délai fut assigné aux sections pour présenter d'autres propositions d'amendements. A l'expiration de ce délai, la C.R.P. tint une réunion avec des représentants de toutes les régions du pays et de toutes les catégories d'hôtels. Le représentant de la section de Bâle, M. W. Bossi, eut l'occasion d'y dire et d'y motiver les propositions de cette section. Le vœu d'une amélioration de l'ancien règlement était général. L'assemblée fut unanime à estimer que les propositions de M. Bossi méritaient un sérieux examen. Cependant tous les participants furent d'avis que la transformation totale du classement des hôtels d'après les normes établies dans les propositions bâloises se heurtait à de fortes objections, même si les prix antérieurs n'étaient pas modifiés. M. Bossi déclara alors ne pas demander l'acceptation et la mise en vigueur immédiates de ses suggestions, qui avaient surtout pour but de montrer des chemins nouveaux.

Mais aujourd'hui précisément, poursuit le rapporteur, nous devons avoir la possibilité de donner à chaque maison les prix qu'elle peut observer d'après son classement et ses conditions particulières, afin que, d'un côté, elle puisse se tirer d'affaire et que, d'autre part, elle soit en mesure de soutenir loyalement la concurrence avec les autres établissements de la place et de la région. Avec les normes strictes des propositions de M. Bossi, cette certaine élasticité dans l'établissement des prix serait devenue impossible. En conséquence, la C.R.P. et le Comité central décidèrent de procéder à une revision du Règlement des prix minima, en tenant compte de différentes propositions de M. Bossi et de propositions reçues d'autres sections. Le résultat de ce travail est le projet de nouveau règlement soumis présentement aux délégués.

L'orateur expose les innovations techniques et de principe introduites dans le projet. Puis on passe à la discussion par articles. Le projet avait été soumis au préalable aux sections, pour leur fournir l'occasion de préciser leur attitude et de présenter des observations éventuelles. La section d'Interlaken, en particulier, en a profité pour proposer une série de modifications et d'adjonctions. C'est ainsi qu'elle suggère, à l'art. 1, la modification du texte décrivant pour leur classification les maisons des catégories I C, II A et II B. Le Comité central repousse cette suggestion et propose de maintenir le texte du projet. — II en est ainsi décidé.

A l'art. 3, la section d'Interlaken propose d'ajouter: «Le Comité central surveille l'équilibre des prix entre les différentes régions.» Cette proposition est acceptée par l'assemblée.

A l'art. 8, le Comité central propose de remplacer les mots «Service à part» par les mots «Service au restaurant». Cette proposition est acceptée.

L'art. 10 contient une divergence avec le Tableau des prix minima en ce qui concerne les «daily rates» et les «voyages collectifs». Le Tableau devrait être rectifié suivant les dispositions de l'art. 10. — Adhésion.

A l'art. 15, la section d'Interlaken propose une modification dans le sens du maintien de la disposition relative de l'ancien règlement. — Cette proposition est repoussée et l'assemblée accepte le texte du projet.

Dans le Tableau des prix minima, la section de Lucerne propose, sous litt. d), de préciser le terme «Pension» comme suit: «Pension (avec eau courante et trois repas)». L'assemblée accepte cette adjonction de même qu'une proposition de la section d'Arosa de changer sous litt. g), «Enfants», la disposition «de 6 à 10 ans» par «de 6 à 12 ans». — Sous litt. h) «Domestiques et chauffeurs», la mention des boissons est supprimée. — On attire encore l'attention sur une contradiction apparente relative à la publication des prix des chambres avec ou sans eau courante. D'après le Tableau des prix minima, on peut réduire de 50 cent par personne le prix des chambres sans eau courante. Une note au Guide des hôtels dit que dans les hôtels n'ayant installé l'eau courante que partiellement, le prix des chambres s'augmente de 50 centimes pour les chambres avec eau courante. Les sections sont invitées à donner à leurs membres l'instruction d'indiquer ces prix «sans eau courante» pour le Guide des hôtels.

Le rapporteur signale spécialement encore l'art. 22, concernant les mesures de combat contre les avilissements de prix notoires et répétés, et il explique les motifs qui ont engagé le Comité central à introduire cette disposition dans le règlement. Après une brève discussion, cet article est accepté également, mais les derniers mots sont remplacés par les suivants: «La question de savoir si ces prix peuvent être publiés est tranchée par le Comité central, après consultation de la section.»

Le nouveau Règlement des prix minima est enfin adopté, avec ces modifications ou adjonctions, à l'unanimité de l'assemblée, qui décide sa mise en vigueur immédiate.

### 13. Adjonction à l'art. 15 des statuts en ce qui concerne le délai de démission.

Après avoir entendu un rapport de M. le Directeur Dr Riesen, l'assemblée complète l'art. 15 des statuts en ce sens que les démissions de



**WHITE HORSE WHISKY**

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

### GROSSTE VORTEILE

bielen unsere sanitären Apparate aus  
**ROSTFREIEM CHROMSTAHL**

durch Wassereinsparung.  
Keine Unterhaltungskosten.  
Keine Reparaturkosten.  
Höchste Qualität.  
Geringe Anschaffungskosten.

Schwimmer mit Gummibügel, Regulierung Chromstahl, Anmerkung, Sparspülung, Tiefpöplapp, 10-18 Liter, Chromstahl, Rohrgewinde Chromstahl, Anschlussbohrer, Papierhalter aus Chromstahl, Sitz in allen Varianten, Karos in allen Typen, Rohrvorbind. Chromstahl, Charakter aus massivem Chromstahl.

Verlangen Sie Offerte.

**STÖCKLI & ERB KÜSNACHT-Zoh „SEZ“**  
Spezialfabrik sanitärer Apparate aus  
**ROSTFREIEM CHROMSTAHL**

Spültische, Spülmaschinen etc.  
Bäder Toiletten, Closet usw.

### Hotel-Sekretär-Kurse

Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- u. Verwaltungsdienst) einschließlich allen Bilanzen u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmen jed. Monat.  
Man verl. Prospekt H. Gademans Fachschule Zürich

### Rohrmöbel Liegestühle

für jeden Zweck  
zu den reduzierten Preisen.

**E. JAEGGY**  
Rohrmöbel-fabrik  
**Aarburg**

**ROYAL PORTABLE**

Die Klein- und Reise-Schreibmaschine die der Kenner wählt.

Verkauf - Miete - Umtausch.  
Günstige Zahlungsbedingungen.  
Probierstellung kostenlos.

Generalvertreter für die Schweiz:  
Theo Muggli, Gessnerallee 50, Zürich  
Telephon 36-756

Alleinvertreter für Basel:  
W. Vaihinger, Socinstrasse 6, Basel  
Telephon 22-461

### ANANAS-ORANGE-UND TOMATO-JUICE

## FÜR IHRE BAR!

Verlangen Sie bitte auch für alle meine andern Artikel: Muster und Offerte!

**HANSGIGER BERN**  
TELEPHON 22.735

Lebensmittel-Import Gutenbergstrasse 3

## Christofle

Die beste Silberpoliermaschine der Gegenwart. Die letzte Verbesserung des Erfinders „Ubersax“

Offerten, Referenzlisten und Zeugnisse durch die einzige Verkaufsstelle für die Schweiz

**S. A. D'ORFÈVRERIE CHRISTOFLE, PESEUX (NEUCHÂTEL)**

### Reklame-Zündhölzer

Offerte von  
**Zündholzfabrik Düdingen**

### Feinster Dosensaftschinken

Ovale Form	6-7 1/2 kg
Runde Form	7-8 kg
Ovale Press-Schinken	3-4 kg
Restaurationsschinken (rechtkeckig)	2 1/2-3 kg

am vorteilhaftesten vom Fachmann

**J. GATTIKER, FLEISCHKONSERVEN RICHTERSWIL**  
Telephon 22 Bitte Spezial-Offerte einholen

**Sacroix Tortue claire véritable**  
Real Turtle Soup  
EUGEN LACROIX & Co AG  
TRICOURT - NAIN

Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

Sorgfältig selbstgekelterte

## Ostschweizer Weine

des preiswürdigen Jahrganges  
**1934**  
reichhaltiges Sortiment

**Alkoholfre. Obstsaft VOLG**  
(Qualitätsprodukt) empfiehlt

Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.)  
Winterthur

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken

## The Thomas School of English

45/57 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.





Offene Stellen - Emplois vacants

Idée de cuisine, capable, ainsi qu'un volontaire de cuisine...
Aide de cuisine, capable, ainsi qu'un volontaire de cuisine...
Aide de cuisine, capable, ainsi qu'un volontaire de cuisine...
Aide de cuisine, capable, ainsi qu'un volontaire de cuisine...

Sekretär-Kassier-Journalist. Stelle als Sekretär, Kassier, Journalist...
Sekretär-Kassier-Journalist. Stelle als Sekretär, Kassier, Journalist...
Sekretär-Kassier-Journalist. Stelle als Sekretär, Kassier, Journalist...

Salle & Restaurant

Bernard cherche place de suite de saison ou à l'année. Ecrir...
Bernard cherche place de suite de saison ou à l'année. Ecrir...
Bernard cherche place de suite de saison ou à l'année. Ecrir...

Chef de partie, jeune, sucht Jahresstelle, ev. als Allein...
Chef de partie, jeune, sucht Jahresstelle, ev. als Allein...
Chef de partie, jeune, sucht Jahresstelle, ev. als Allein...

Aleinportier, 28 Jahre, sehr solid und zuverlässig, sucht Saison...
Aleinportier, 28 Jahre, sehr solid und zuverlässig, sucht Saison...
Aleinportier, 28 Jahre, sehr solid und zuverlässig, sucht Saison...

Bains, Cave & Jardin

Bademattchen-Masseur-Coleur, arztl. geprüft, deutsch u. franz...
Bademattchen-Masseur-Coleur, arztl. geprüft, deutsch u. franz...
Bademattchen-Masseur-Coleur, arztl. geprüft, deutsch u. franz...

Divers

Bursche, junger, sucht Stelle als Office, Haus- od. Kellerbursche...
Bursche, junger, sucht Stelle als Office, Haus- od. Kellerbursche...
Bursche, junger, sucht Stelle als Office, Haus- od. Kellerbursche...

Wir bitten unsere Mitglieder... rasche Rücksendung des Offermaterials besorgt sein zu wollen.

Cuisine & Office

Aide de cuisine, pâtissier oder Chef de partie, junger, tücht...
Aide de cuisine, pâtissier oder Chef de partie, junger, tücht...
Aide de cuisine, pâtissier oder Chef de partie, junger, tücht...

Koch, 28 Jahre alt, mit la. Zeugnissen, entremetskündig, sucht...
Koch, 28 Jahre alt, mit la. Zeugnissen, entremetskündig, sucht...
Koch, 28 Jahre alt, mit la. Zeugnissen, entremetskündig, sucht...

Etage & Lingerie

Lingerie-Maschinenstoperin, m. guten Zeugn. als l. Lingerie...
Lingerie-Maschinenstoperin, m. guten Zeugn. als l. Lingerie...
Lingerie-Maschinenstoperin, m. guten Zeugn. als l. Lingerie...

Bureau & Reception

Bureauvolontärin, junge, seriöse Tochter, gut präsentierend...
Bureauvolontärin, junge, seriöse Tochter, gut präsentierend...
Bureauvolontärin, junge, seriöse Tochter, gut präsentierend...

9863 Selbständige Saaltochter, selbst. Portier, beide engl. sprech...
9863 Selbständige Saaltochter, selbst. Portier, beide engl. sprech...
9863 Selbständige Saaltochter, selbst. Portier, beide engl. sprech...

3002 Koch aus der Lehr, sofort, Hotel 50 Betten, Genfersee...
3002 Koch aus der Lehr, sofort, Hotel 50 Betten, Genfersee...
3002 Koch aus der Lehr, sofort, Hotel 50 Betten, Genfersee...

3115 3 Saal-Restaurant-Tochter, Hotel 150 Betten, Vierwaldstätter...
3115 3 Saal-Restaurant-Tochter, Hotel 150 Betten, Vierwaldstätter...
3115 3 Saal-Restaurant-Tochter, Hotel 150 Betten, Vierwaldstätter...

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Vakanzenliste

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind...
Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind...
Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind...

3116 1 Saal-Restaurant-Tochter, Hotel 100 Betten, Vierwaldstätter...
3116 1 Saal-Restaurant-Tochter, Hotel 100 Betten, Vierwaldstätter...
3116 1 Saal-Restaurant-Tochter, Hotel 100 Betten, Vierwaldstätter...

Fortsetzung siehe Rückseite



# Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S. H. V.

**I. Gemüsemarkt:** Spinat per kg 40—50 Rp.; Rhabarber per kg 35—45 Rp.; Spargeln inländische per kg 110—140 Rp.; Spargeln ausländische per kg 100—120 Rp.; Weisskabis per kg 25—40 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 90—100 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 65—80 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40—60 Rp.; Kopfsalat gross (zirka 300 g) per Stück 20 Rp.; Kopfsalat klein (zirka 100 g) 15 Rp.; Karotten rote per kg 30—40 Rp.; Sellerieknochen per kg 60—80 Rp.; Zwiebeln per kg 25—30 Rp.; Lauch per kg 25—35 Rp.; Kartoffeln per 100 kg von Fr. 12.—/13.— an; Kartoffeln neue per kg 55—60 Rp.

**II. Früchtemarkt:** Erdbeeren ausländische per kg 140—180 Rp.; Trauben weisse ausländische per kg 180—200 Rp.; Trauben blaue ausländische per kg 180—200 Rp.; Äpfel, ausländische, Extra-Auslese per kg 60—80 Rp.; Birnen, ausländische, Extra-Auslese per kg 65—80 Rp.; Blutorange per kg 65—85 Rp.; Zitronen per Stück 4—6 Rp.; Bananen per kg 85—100 Rp.

**III. Eiermarkt:** Trinkerier per Stück 10 bis 12 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 9 Rp.; ausländische Eier per Stück 8 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

## Walliser Spargeln

Wie das Handelsblatt für die Erzeugnisse des Obst- und Gemüsebaues, „Schweizer Früchtemarkt“, mitteilt, müssen die Walliser-Spargeln in folgenden Qualitäten und Verpackungen geliefert werden:

**I. Qualität:** in Bund von 1 kg. Länge der Spargeln: 22—24 cm. Umfang: 40 mm minimum.

**Verpackung:** Jeder Bund muss zu ca. 2/3 der Länge in ein pergamentähnliches Papier eingepackt sein. Die äussere Packung besteht aus neuen Spankörben, Type „Moderna“ à 12 Bund. Diese Verpackung wird mit 50 Rp. berechnet und nicht zurückgenommen.

**Offen.** Länge der Spargeln: 18—22 cm. Umfang: 40 mm minimum.

**Verpackung:** Neue Spankörbe à ca. 11 kg Nettoinhalt, Type „Moderna“. Es sind auch Billots, „Mussy“ und Gageots in tadellos sauberem Zustande gestattet. Fakturiert wird das Nettogewicht. Die Packung wird mit 50 Rp. berechnet, jedoch nicht zurückgenommen.

**II. Qualität:** nur offen. Länge der Spargeln: 15—20 cm. Umfang: 25 mm minimum.

**Verpackung:** Gebrauchte, aber saubere Emballagen, dem Werte entsprechend berechnet. Fakturiert wird das Nettogewicht.

**Kontrollmarken:** Jeder Bund und bei offener Ware jedes Coli muss die offizielle Walliser Kontrollmarke mit dem entsprechenden Qualitätsvermerk tragen.

**Allgemeine Qualitätsbestimmungen:** Die I. und die II. Qualität dürfen nur weisse, gedüngte Spargeln enthalten, mit weisser oder nur leichtgefärbter Spitze; sie dürfen nicht gewaschen werden und müssen von Erde frei sein.

Zerbrochene, krumme, im Wachstum so stark fortgeschrittene, rostige und zu dünne Spargeln werden als Abfälle klassiert.

## Für einen Abbau der Strompreise

Der Schweiz. Energiekonsumenten-Verband hatte vor einiger Zeit eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet über die Elektrizitätsversorgung des Landes, wobei er sich für den Abbau der Energiepreise einsetzte. Der Schweizer Hotelier-Verein hat nun in der Folge auf Beschluss des Zentralvorstandes, der mit Genugtuung von der Eingabe des Schweiz. Energiekonsumenten-Verbandes Kenntnis genommen hatte, ebenfalls das Begehren an den Bundesrat gestellt, der begonnene Aktion die grösste Aufmerksamkeit zu schenken, wobei im speziellen auf die Verhältnisse der Elektrizitätsversorgung in der Hotellerie hingewiesen wurde.

Nach der Bundesverfassung, Art. 24 bis, Al. 9, ist der Bund befugt, gesetzliche Bestimmungen über die Fortleitung und die Abgabe der elektrischen Energie zu erlassen. Ob auf diesem Wege eine rasche Lösung für eine Neuordnung der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft gefunden werden kann, ist sehr fraglich. Der Energiekonsumenten-Verband erwähnt aus diesem Grunde in seiner Eingabe, dass das Interesse an einer schnellen Verwirklichung des Energie-Preisabbaues eine raschere, wenn auch nur provisorische Lösung verlangt, indem sich der Bundesrat die nötigen Kompetenzen geben lässt, um, unter der Mitwirkung einer aus Fachleuten der Energie-Produzenten und Konsumenten paritätisch zusammengesetzten eidg. Elektrizitäts-Kommission, raschmöglichst eine weitere, kräftige Verbilligung der Energieerzeugung und Energieabgabe in der ganzen Schweiz herbeizuführen, allerdings ohne dabei die gesunde finanzielle Grundlage der Elektrizitätswerke zu beeinträchtigen.

Der Schweizer Hotelier-Verein hat schon öfters darauf hingewiesen, dass vom allgemeinen Preisabbau, dem sich fast alle Erwerbszweige unterziehen mussten, die Elektrizitätswerke, dank ihrer Monopolstellung, nicht berührt wurden. In Anbetracht der äusserst zugespitzten wirtschaftlichen Lage, in der sich heute die Hotellerie befindet, ist es leicht verständlich, wenn sie als Grosskonsument von elektrischer Energie fordert, allgemein besser geschützt zu werden vor einer fiskalischen Ausbeutung durch die kommunalen, kantonalen und gemeinwirtschaftlichen Elektrizitätsunternehmen. In Zeiten wirtschaftlicher Not sind volkswirtschaftliche Interessen den fiskalischen Forderungen auch auf dem Gebiete der Elektrizitätsversorgung voranzustellen. Eimer zweckdienlichen Lösung im Sinne, dass den Konsumenten elektrischer Energie im ganzen Land günstigere und tragbarere Bedingungen verschafft werden, sollte man grösste Beachtung schenken. Ohne Zweifel würde damit wesentlich beigetragen, die Krise zu mildern.

Obwohl an einigen Orten die Hotellerie etwas bessere Bedingungen durch mühsame Unterhandlungen erreichen konnte, war es aber im allgemeinen für den grössten Teil der Fremdenplätze nicht möglich, gegen die Monopol-

stellungen aufzukommen und Tarifreduktionen zu erhalten, sondern es gelten nach wie vor immer noch die gleichen Ansätze wie in den besten Konjunkturjahren, was heute von der Hotellerie in ihrem schweren Existenzkampf als drückend empfunden wird. Die Aufwendungen der Hotellerie für elektrische Energie im Verhältnis zu ihren gesamten Betriebskosten sind sogar durch das mehrheitliche Gleichbleiben der Strompreise in den letzten Jahren prozentual angestiegen. Zudem hatte die Hotellerie im grossen und ganzen, trotz ihres grossen Konsums an elektrischer Energie, von jeher nie so günstige Tarife, wie sie etwa industrielle Unternehmungen zugestanden bekommen, erreichen können, sondern für sie gelten sogar noch zur Hauptsache die gleichen Tarife wie für gewöhnliche Haushaltungen. Dabei ist zu bedenken, dass die Hotellerie ein Gewerbe ist, das den Strom zur Aufrechterhaltung und Führung von Betrieben braucht und deswegen nicht mit einem gewöhnlichen Haushalt verglichen werden kann. Zudem

gibt es Hotels, die mehr Strom konsumieren als viele kleinere und mittlere industrielle Betriebe, denen oft wesentlich bessere Ausnahmetarife zugestanden werden.

Eine bessere Anpassung und Neutralisierung muss heute dringender als je gefordert werden. Solange aber eine energische Aufsichtsinanz des Bundes und eine paritätische Kommission fehlen, die die Produzenten mit den Konsumenten zu gemeinsamer Arbeit für eine im volkswirtschaftlichen Landesinteresse gesunde Lösung und Regelung zusammenführt, ist der Energiekonsument infolge der Zentralisierung der elektrischen Energiewirtschaft und der fiskalischen Sonderinteressen beinahe machtlos, um irgendetwas zu erreichen.

Das Ergreifen von Massnahmen für eine zielbewusste Energieversorgung auf rationaler Grundlage, die auch für alle Konsumenten tragbar sind, sowie die Rücksichtnahme auf die wirtschaftliche Lage und Struktur der einzelnen Erwerbszweige drängen sich heute geradezu auf.

## Kurz-Meldungen

### Aus den Sektionen S. H. V.

#### Hotelier-Verein Gstaad.

Wie man uns meldet, hat der Hotelier-Verein Gstaad in seiner kürzlichten Frühjahrs-Versammlung zu seinem Präsidenten Herrn E. Burri, Hotel Alpina, gewählt, nachdem Herr Direktor G. Michel das Amt nach zwölfjähriger Tätigkeit als Vorsitzender niederlegte.

#### Kleine Chronik

**Tenigerbad** (Graubünden). Wie man uns meldet, wird das Tenigerbad und die Hotels Waldhäuser am 1. Juni für die Saison eröffnet. In den Etablissemens sind im Laufe der letzten Monate verschiedene Ausbesserungen vorgenommen sowie eine neue Kuchenanlage erstellt worden.

**Interlaken.** Als Nachfolger von Herrn K. Indermühle, der mit seiner Gattin das Kurhaus Breitlauenen ob Interlaken während 35 Jahren in bester Weise geführt hat, ist von der Direktion der Berner Oberland-Bahnen als neuer Pächter gewählt worden: Herr Heinz Wirz, Chef de Cuisine, Sohn des im Jahre 1925 verstorbenen Ingenieurs der Berner Oberlandbahnen. Der Neugewählte war bisher in erstklassigen Hotels (wie Regina-Palace Jungfraufräulein, Interlaken; Grand Hotel St. Moritz; Catacraft Hotel Assuan, Ägypten) usw. tätig und wird die Küche im Hotel Breitlauenen selbst führen.

**Arbeitsjubiläum.** Kürzlich konnte der langjährige Concierge des Hotel Balances in Luzern, Josef Durrer, sein 25-jähriges Dienstjubiläum feiern. Vor einem Vierteljahrhundert trat der junge strebsame Mann in den Dienst dieses bestbekannten Hauses. Durch seine unermüdete Schaffensfreude, Treue und Zuverlässigkeit wusste er sich schnell die volle Anerkennung der Prinzipalschaft zu erwerben. Nicht minder dürfte er sich grosser Beliebtheit bei den vielen Angestellten erfreuen. Den fremden Herrschaften war der stets freundliche, hilfsbereite Mann vielfach zum vertrauten Berater geworden, in dessen Zuverlässigkeit man sich niemals getäuscht. Auch der Geschäftswelt, die mit geschäftlichen An-

liegen vorsprach, kam er jeweils mit allergrösster Zuverlässigkeit entgegen. So steht heute der reife Mann noch in bester Gesundheit auf seinem Posten, geachtet und beliebt bei allen, die ihn kennen lernten. Aus Anlass seines Jubiläums ist ihm von seinem Prinzipal, Herrn Haecy, die Auszeichnung des S. H. V. für langjährige treue Dienste, in diesem Falle die goldene Uhr, überreicht worden. Wir gratulieren! W. V.

#### Fremdenstatistik

**Basel.** (Mitget.) In den durch die Erhebungen des Kantonalen Statistischen Amtes erfassten 42 Hotels mit 2225 Betten der Stadt Basel sind im Monat April 1934 (April 1934: 21.243) Gäste abgestiegen, die zusammen 32.121 (April 1934: 35.754) Logiernächte aufwiesen. Die durchschnittliche Besetzung der verfügbaren Fremdenbetten betrug 48,1% (April 1934: 53,2%).

**Bern.** (Mitget.) In den 54 Hotels und Fremdenpensionen der Stadt Bern sind im Monat April 1934 12.008 Gäste angekommen, gegen 12.810 im April 1933. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 25.133 (25.980).

Der Rückgang der Gästezahl ist ausschliesslich eine Folge der Schrumpfung des Auslandsfremdenverkehrs, der mit 3387 Ankünften um 20% hinter dem Vorjahr (4211 Arrivés) zurücksteht. — Die Bettenbesetzung ist in allen Hotelkategorien niedriger als im April 1934; von 100 Betten waren insgesamt 38,1 (39,6) besetzt.

Redaktion — Rédaction:

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

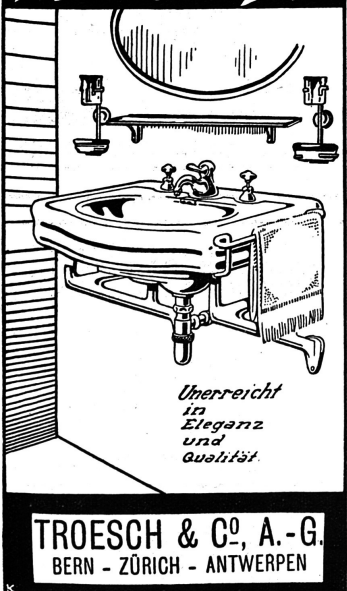
## Asti-Dettling

Natürliche Flaschengärung. Sorgfältig nach Champagner-Art auf dem Rüttelplut behandelt.

ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

**Ravasio, Chur**  
Tel. 900  
Versand von frischen Früchten u. Gemüsen

**TROESCH'S**  
HOTEL-ZIMMER-TOILETTE  
**Triumph**



Überreicht in Eleganz und Qualität.

**TROESCH & Co., A.-G.**  
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Kaufen Sie **KRISIT** im Eimer



Eine praktische — wirtschaftliche Neuerung

Ihnen als **Grossverbraucher** bieten wir das feine, seifenhaltige Putzpulver KRISIT in einem soliden und praktischen Eimer an, welchem ausserdem eine handliche, **nachfüllbare Metallstreuose** beiliegt. Für den Bezug des KRISIT-Eimers wenden Sie sich bitte an Ihren gewohnten Lieferanten. Wenn eventuell dort nicht erhältlich, stehen wir Ihnen mit Bezugsquellen-angabe, sowie Preisliste gerne zur Verfügung. Inhalt des Eimers 15 kg netto. Preis pro Eimer Fr. 13.—.

Henkel & Cie. A.G., Basel

Berücksichtigt die Hotel-Revue-Insertenten!

Aus BRUNNEN'S Quellen . . .  
Kommen die feinsten FORELLNI!



Exakte Grössen u. zuverlässigste Bedienung

**A. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN**  
Telephon 80 Telegramm-Adr.: Forellenzucht

**Ruff**

Unentbehrlich für Hotels, Restaurants u. Pensionen sind unsere **hochfeinen Schinkenwädl** in Dosen. Qualitäts-Vergleiche überzeugen! Prompter Versand überallhin

**OTTO RUFF**  
Wurst- und Konserven-Fabrik  
Zürich - Telefon 37.740

Praktisch Elegant und billig



**Rohr-Möbel**

Vergleichen Sie unseren Katalog II

Gelegenheits-Posten von **15 Gussstischen** 80 cm rund & Fr. 12.—

**Rohrindustrie Rheinfelden**

Hôtel demande brave et forte

fülle 28 à 30 ans, sachant faire la cuisine

et désirant le perfectionner. Son gage. Ecrire sous chiffre J. D. 2872 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Insertieren bringt Erfolg!

**Rolladen Kipptore**



**Rolladenfabrik A. Griesser & Aadorf**

FILIALEN: LAUSANNE Boulevard de Grancy 14 Militärstr. 108 Tel. 37.398

BASEL Gündelingerstr. 202 Tel. 29.849

Selt 70 Jahren

**Hepp-Bestecke u. Tafelgeräte**

in anerkannt erstklassiger Qualität aus den ältesten Swiss Werken

**Gebrüder Hepp** G. m. b. H. Filiale ZÜRICH  
Bahnhofstrasse 79 Telefon 32.066

**Hotelfahrnen**

in jeder Ausführung und Grösse, solidfarbig, fabriziert und geliefert

HCH. STÜSSI-HEFTI, MOLLIS (GL.)

**Spezialfabrik für Aufzüge**

jeder Art

15 Patente schützen unsere Ausführung

Über 20,000 Anlagen ausgeführt

Aufzüge- und Elektromotoren-Fabrik

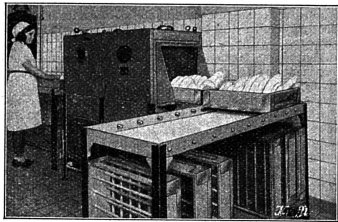
**Schindler & Cie., Aktien-gesellschaft Luzern**

Kapital Fr. 4,400,000.— Gegründet 1874

# Krefft - Geschirr - Waschanlagen



einst



Jetzt

## Krefft baut für jeden Betrieb geeignete Anlagen

Der Krefft „Automat“ befriedigt alle Ansprüche  
 Der Krefft „Automat“ macht sich in kurzer Zeit bezahlt  
 Der Krefft „Automat“ hat bei geringstem Platzbedarf die grösste Leistung  
 Der Krefft „Automat“ spart Ihnen vom ersten Tage weg Zeit und Geld

Referenzen aus allen Gebieten der Schweiz. — Verlangen Sie unverbindlichen  
 Kosten-Voranschlag

Generalvertretung  
 für die Schweiz

### CHRISTEN

Christen & Co. A. G. Bern Telefon 25.611

Der  
**Hotel-Prospekt**  
 von  
**FRUTELA**  
 unsere  
 seit Jahrzehnten  
 gepflegte Qualität  
 drucksache von sorg-  
 fältiger Ausführung  
 und bester  
 Reklame-Wirkung  
 Gebr. Fretz A.G.  
 Zürich  
 Buch-Stein-Offset-  
 und Kupferdruck  
 Telefon 26387

### Verlangen Sie heute

noch ein Muster  
**FRUTELA**  
 dem hochfeinsten  
 Tafel - Kunsthonig.  
 P. Stüssli jun., Linthal

**Walliser Spargeln.**  
 Ia brutto 5 kg . . . Fr. 7.50  
 IIa „ 6 „ . . . 8.50  
 franko. Dondatuz, Charraz.



„Wieviel Stück aus dieser  
 Sendung werden wohl  
 von Schuster genommen  
 werden?“

Kleine, interessante

# Pensen Teppiche

## Louristan und Mossul

geeignete Hotelqualitäten, ungefähr  
 120x200 cm gross, in reicher Auswahl,  
 zu günstigen Tagespreisen.



TEPPICHHAUS

# Schuster

St. Gallen, Multergasse 14  
 Gleiches Haus in Zürich

## PRIMA SEIFEN

SPEZIALSEIFEN, WASCH-  
 FLECKEN- u. PUTZMITTEL

liefern vorteilhaft

**CHEMISCHE  
 U. SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)**



bevorzugt jeder Gast!  
 Und für Sie wird noch  
 die Bedienung mit un-  
 serer praktischen, hy-  
 gienischen „3er-Pak-  
 kung vereinfacht. Ver-  
 langen Sie Muster und  
 Offerte.

**ZUCKERMÜHLE  
 RUPPERSWIL A.-G.**  
 Fabriken in Rapperswil  
 bei Aarau und Eggen-  
 bei Romanshorn



## Glace und klares Eis

„Wie praktisch ist  
 es, im gleichen Be-  
 hälter, wo die Glace  
 gefroren wird, auch  
 klares Eis herstellen  
 zu können für kühle  
 Getränke.“

Auf Spezialanfertigungen von Kühlanlagen, die solches  
 leisten, kommt eben Frigidaire dank seiner seit 18 Jahren  
 stets wachsenden Erfahrung. Das ist der wahre, der echte  
 Frigidaire, der nun zum größten Teil in der Schweiz,  
 nach den amerikanischen Originalplänen, erstellt wird.  
 20% unseres Umsatzes gehen an die Mutterfabrik in  
 U. S. A., um an dem Fortschritt, der während des Baues  
 von über 3 Millionen Apparaten erzielt wurde, laufend  
 teilzuhaben; aber 80% bleiben in der Schweiz und  
 fließen der schweizerischen Wirtschaft zu.

# Frigidaire

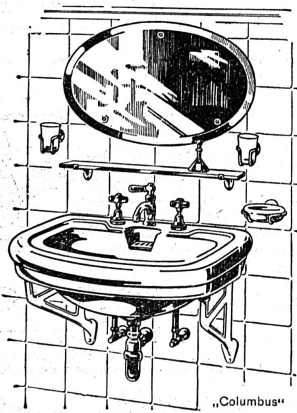
General-Vertrieb: Applications Electriques S.A., Zürich und Genf  
 Aarau; A. Staeheli — Basel; A. Staeheli — Bern; Hans Christen — Luzern;  
 Frey & Cie. — Chur; G. Glauser — Genf; F. Bädli & Cie. S. A. — Lausanne;  
 C. Schulz; M. Weber — Colombier; P. Emch — Sion; R. Nicolas

## Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische  
 mit fliessendem temperiertem Wasser haben

**BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH**

Aktien - Gesellschaft  
 Fabrik sanitärer Einrichtungen



„Columbus“

## Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tem-  
 pérée sont installés dans toutes vos chambres

**BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH**

Société Anonyme  
 Fabrication d'appareils sanitaires

# Hotel-Prospette in Tiefdruck

ein- und mehrfarbig  
**Tiefdruckanstalt Carl Muntwyler, Thun**  
 Telefon 22.56

Für Ihre Glacen verwenden Sie  
 vorteilhaft

## LUCULLUS-Eiscremen

Einfach im Gebrauch. Verschiedene Sorten  
 J. Buser, Stein (Aargau) - Telefon No. 32

## Prima Sattschinken

in Dosen

nur Hinterschinken und wenig  
 Tars, zu Fr. 3.— per Kg. franko  
 per Nachnahme versendet  
 Metzgerei Camenzind, Gersau.

## Direkt ab Plantage Ceylon: Tee Ceylon Orange Pekoe, extra

Originalkistli à 10 Kg. netto p. Kg. 6.25  
 Originalkistli à 5 Kg. netto p. Kg. 6.50

Solange Vorrat!

**Gaffner, Ludwig & Co., Teeimport, Bern**



**FAHNEN  
 FLAGGEN  
 DEKORATION**

**K. Schudrin**  
 FAHNENFABRIK, BASEL  
 PFLUGGASSE 1-TEL. 43.354

## Sonnenstoren

aus Tenta-Stoffen. Herstellung f.  
 jedes Mass. Prompte Bedienung.  
**E. Minder, Zürich 4**  
 Brunngasse 6 Telefon 27.510

## Gratis

und diskret versenden wir  
 unsere Prospekte über hy-  
 gienische und sanitäre Ar-  
 tikel. — Gef. 30 Rp. für  
 Versandspesen beifügen.  
 Casa Dara, 430 Rive, Genf

**DIE WIRKUNG DER  
 INSEKTEN-  
 VERVIELFÄCHTIGUNG  
 DIE WIEDERHOLUNG**



MODELL Nr. 202

Der bequeme, leichte Sessel aus  
 massiv gebogenem Buchenholz  
 mit Rohrrücken und Polstersitz.

Dieses Modell steht unter ande-  
 rem in folgenden Betrieben:  
 Konditorei Hauser, Zürich  
 Rest. Schaffhauserplatz, Zürich  
 Hotel Beau-Séjour, Gersau

Horgen-Glarus Stühle  
 sind beste Schweizerarbeit

**A. G. MÖBELEFABRIK  
 HORGEN-GLARUS**  
*in Horgen*

Gegründet 1882 - Telefon Nr. 924 603